1. Blatt Nr. 186. — 6. Jahrgang.

Gelsenkirchener

Allgemeine Zeitung

Montag, den 10. August 1908.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Aufruf!

Das deutsche Volk für unsern Grafen Zeppelin!

Die große, von der ganzen Welt bewunderte Dauerfahrt des Grafen Zeppelin hat mit einer furchtbaren Katastrophe geendet. In Trümmern liegt das stolze Luftschiff, dessen genialer Erfinder das Problem der Lenkbarkeit und Landungsfähigkeit vollständig gelöst hat. Das Fahrzeug wurde ein Raub der Elemente, gegen die der Mensch wehrlos ist. Tiefbewegt hat das deutsche Volk die schreckliche Kunde vernommen. Allgemein ist die Teilnahme an dem harten Geschick des Erfinders, der die Luft bezwang. Graf Zeppelin ist und bleibt trotz des jüngsten Mißgeschickes der populärste Mann Deutschlands. Darum hat auch die Kunde von dem verhängnisvollen Ereignis in Echterdingen wie eine nationale Trauerbotschaft gewirkt. Eigenschaft der Deutschen aber war es von jeher, im Unglück nicht zu verzagen, das muß und wird sich auch jetzt zeigen. Der Mann, der uns den Ruhm verschaffte, das beste lenkbare Luftschiff der Welt zu besitzen, darf auch in der Stunde der Not nicht verlassen werden. Sein durch elementare Tücke zerstörtes Werk muß von neuem erstehen und die Erfahrungen der letzten Tage müssen dazu beitragen, es in noch vollendeterer Weise herzustellen. Es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, daß das deutsche Volk hierbei dem schwergeprüften Erfinder Mann für Mann zur Seite steht. Ohne Rücksicht auf die Schritte, die die Reichsregierung ohne Zweifel baldigst tun wird, ist es eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes, hier selbständig vorzugehen und helfend einzugreifen mit einer nationalen Ehrengabe für den erfolgreichen Bezwinger der Lüfte. Neues Leben soll erblühen aus den Ruinen des zerstörten Ballons!

Wir richten deshalb an jeden Patrioten die Aufforderung, recht bald sein Scherflein zu dem edlen nationalen Zwecke zu spenden. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Beiträge nimmt die Expedition der „Gelsenk. Allgemeinen Zeitung“, deren Verlag heute die Sammlung mit einer Beisteuer von 200 Mark zu der Ehrengabe beginnt, gerne entgegen. Ueber die eingelaufenen Beträge wird in unserer Zeitung öffentlich quittiert.

Redaktion und Verlag
der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung.

—*—

Bisher eingegangen:

Verlag der Gelsk. Allgemeinen Zeitung	Mk.	**200.—**
Kaufm. Verein „Merkur“ hier	„	**75.—**
Lehrer **Kayser**, hier	„	**9.—**
Angestellte der Gelsk. Allgemeinen Zeitung	„	**10.—**
Rangiermeister **Schmidt**, Rotthausen	„	**2.—**
Oberleutnant **Köster**, hier	„	**5.—**
Lehrerkollegium des Gymnasium, hier II	„	**51.—**
Generaldirektor Kommerzienrat **Burgers**, hier	„	**100.—**
Bauunternehmer **Engelhardt**, hier	„	**30.—**
G. Dröscher, hier	„	**10.—**
Dr. **Klostermann**, hier	„	**10.—**
W. Beckmann, Ueckendorf	„	**20.—**
Direktor **Wimmelmann**, hier II	„	**25.—**
Gewerkschaft **Schalker Eisenhütte**, hier II	„	**25.—**
Max Adler, hier	„	**5.—**
Dr. **Geck**, Rotthausen	„	**10.05**
Liste Bahnhofshotel		
Theunissen & Klein	„	**10.—**
W. D.	„	**1.—**
E. R.	„	**—.50**
E. v. B.	„	**1.—**
F. W.	„	**1.—**
F. P.	„	**3.—**
O. Hartmann, hier	„	**10.—**
Bergassessor **Compes**, hier II	„	**10.05**
Th. Westermann, hier	„	**1.—**
Hans Linden und **Grete Linden**	„	**1.—**
Insgesamt	Mk.	**625.60**

Weitere Spenden werden gern entgegengenommen und hier quittiert.

Ueber die weiter eingelaufenen Beiträge werden wir in den nächsten Tagen quittieren.

Listen zum Umlauf in Bureaus, Wirtschaften 2c. sind auf telephonischen Anruf (Nr. 173) kostenlos von unserer Geschäftsstelle zu erhalten.

Nationaler Aufschwung.

** Graf Zeppelin hat die schwere Prüfung des Schicksals wie ein Held bestanden. Als er sein Werk, auf das er alle seine Hoffnungen gesetzt hatte, in wenigen Augenblicken zerstört sah, da zerdrückte er wohl eine Träne, aber das Herz fiel ihm nicht in die Hosentasche; und schon in kurzen Stunden war sein Entschluß gefaßt, weiter zu bauen. Von ihm darf man sagen, was Horaz von dem echten Römer sagt: Und wenn der Himmel einstürzt, begraben die Trümmern einen Unerschrockenen. Dieser große Mann hat damit seinen Zeitgenossen ein Beispiel gegeben, das in langen Jahrhunderten nicht verwehen wird. Aber man darf dem deutschen Volke zum Ruhm nachsagen, daß es sich des großen Augenblicks würdig gezeigt hat. In diesen Tagen, die auf die Fahrt Zeppelins mit ihrem unglücklichen Abschluß folgte, stellte sich heraus, daß in dem deutschen Volke noch immer die Empfindung für menschliche Größe und nationale Zusammengehörigkeit lebt. Es gab für eine, wenn auch kurze Zeit keine Unterschiede der Partei und Konfession; das ganze Volk empfand das Unglück des Grafen Zeppelin als sein eigenes. Millionen streckten ihm tröstend die Hand entgegen. Und es blieb nicht bei leeren Sympathien; alle Welt hatte das Bedürfnis tatkräftiger Hilfe. Die Sammlungsrufe für Zeppelins Lebenswerk fanden überall offene Herzen und Hände. Schon in wenigen Tagen kam eine Summe zusammen, die wohl kaum niedriger als auf zwei Millionen geschätzt werden kann. Noch läßt sich der Gesamtertrag der eingegangenen Gelder nicht genau übersehen; aber schon jetzt steht es wohl fest, daß Graf Zeppelin bis an sein Lebensende durch materielle Sorgen nicht mehr beengt werden wird, sondern in voller Unabhängigkeit an der Vervollkommnung des lenkbaren Luftschiffes wird arbeiten können. Bei dieser allgemeinen Hilfsbereitschaft hat zweifellos das Bewußtsein mitgesprochen, daß Deutschland diesmal auf dem Gebiet der Luftschiffahrt wirklich in der Welt voran ist. Ein solches Gefühl nationalen Stolzes ist auch durchaus berechtigt. Und doch ist es nicht die Freude über seinen großen Erfolg, der ja auch durch die Vernichtung des Zeppelinschen Modells nicht zu nichte gemacht werden kann — allein, die in der Hilfsaktion des deutschen Volkes zum Ausdruck kommt, sondern es ist zugleich eine Huldigung für den nationalen Genius, die hier spontan zu Tage tritt. Wie weit das lenkbare Luftschiff des Grafen Zeppelin jemals für praktische Zwecke brauchbar sein wird, das vermag heute noch niemand mit Bestimmtheit zu sagen. Zunächst dürfte es in größerem Maßstabe nur für militärische Aufklärungszwecke in Betracht kommen. Seine allgemeine Verwendbarkeit für Aufgaben der Wissenschaft und des Verkehrs muß erst noch bewiesen werden. Es ist zunächst nur ein idealer Gewinn, von dem gesprochen werden kann, nämlich die Eroberung des Ozeans der Luft durch den Menschen. Und gerade, daß sich die Masse des Volkes für ein solches ideales Ziel so stark begeistern, daß es dafür mit vollen Händen Opfer bringen konnte, läßt erkennen, wie sehr jene Schwarzseher im Unrecht sind, die behaupten wollen, daß heute dem deutschen Volke sein Idealismus abhanden gekommen sei. Es ist noch immer das Volk der Dichter und Denker, nur daß heute die Fortschritte der Technik und der angewandten Wissenschaften dem Interesse neue Bahnen gewiesen haben. So bedeutet die opferfreudige Begeisterung für das Werk des Grafen Zeppelin einen nationalen Aufschwung, der sich zunächst auf ein bestimmtes Problem richtet, der aber hoffentlich auch in der Politik und im nationalen Leben des Volkes nicht ohne Wirkung bleibt. —

* *

Eine Unterredung mit Geheimrat Lewald

hatte ein Mitarbeiter der „Berliner Morgenpost“. Er berichtet darüber:

Man muß, so äußerte sich Geheimrat Lewald, diesen Mann (Zeppelin) persönlich kennen, um zu wissen, mit wem man es zu tun hat. Ich kenne keinen edleren Charakter. Was er verspricht, das führt er durch. Im Verkehr mit der Reichsregierung hat er sich in ritterlicher Weise eigentlich selbst die Bedingungen gestellt. Und was sich dieser bewunderungswürdige Starrkopf in seinen — Starrkopf gesetzt hat, davon bringt ihn kein vorsichtiger „Rat“ mehr ab. Einem solchen Mann muß jeder die Treue halten. Man muß es gesehen haben, wie er dem letzten seiner Arbeiter ein guter Kamerad ist, wie er mit ihnen in der Kantine speist, wie er sie in der Arbeit anfeuert und wie er, wenn alle zagen, den Mut nicht verliert. Ich habe ihm seinerzeit geraten, doch das Luftschiff Zeppelin Nr. 3, das havarierte, wieder auszubauen, um bei den Versuchsfahrten mit Nr. 4 abwechseln zu können. Wie bitter notwendig könnte er es jetzt brauchen, nachdem er mit dem neuen verunglückte, ohne die Bedingungen erfüllt zu haben.

„Gerade wegen der Bedingungen, Herr Geheimrat, hatte ich ursprünglich um diese Unterredung gebeten. Sie sind in der Denkschrift, die dem Reichstag im November 1907 zuging, nur angedeutet. Darf man sie wissen, oder sind sie geheim?“

„Sie sind eigentlich schon offenes Geheimnis. Zeppelin hat sie, wie gesagt, selbst gestellt. Sie ergaben sich gesprächsweise. Ich wollte dem Grafen vier Tage zur Reise geben. Er sagte: Ich mache das in einem Tag. Wir nahmen dann eine Geschwindigkeit von 30 Kilometer in der Stunde an (wir hatten dabei die schwächeren Propeller des früheren Modells im Auge) und vereinbarten eine Strecke von 700 Kilometern. Das wären also mit einem kleinen Nachlaß an Geschwindigkeit 24 Stunden. Rückkehr zum Ausgangspunkt wurde von uns verlangt. Die Linie Friedrichshafen—Mainz über Stuttgart hat sich Zeppelin selbst gewählt. Eine Zwischenlandung wurde nicht vorgesehen. Wir stellten uns tatsächlich die Sache so vor, daß der Graf während dieser ganzen 24 Stunden in der Luft bleiben werde. Im Anschluß an die glückliche Rückkehr von der Probefahrt wollte Zeppelin auf dem Exerzierplatz von Konstanz landen, um zu zeigen, daß er auch auf freiem Felde niedergehen könne. Ich riet ihm, er solle das später an einem der folgenden Tage gelegentlich tun, um sich nicht noch zuguterletzt durch irgend ein Mißgeschick um den ganzen Erfolg seiner großen Tat zu bringen.“

„Es wurden auch über die Höhe Bedingungen gestellt, Herr Geheimrat . . .“

Die Höhe, die Zeppelin bei seiner Fahrt erreichen soll, ist das einzige, was ich Ihnen nicht verraten darf, weil die Militärbehörde das nicht wünscht. Aber ich kann Ihnen versichern, daß sie lange nicht so viel beträgt — die Presse sprach von 2000 Metern — als man gemeinhin annimmt. Um auf die derzeitige traurige Sachlage zurückzukommen. Meines Erachtens ist das Problem Zeppelins eine Motorfrage. Hier muß er noch mit aller Kraft einsetzen. Er wird weiter arbeiten und nicht verzagen. Und wir werden mit ihm arbeiten.“

*

Von der Zeppelinfahrt.

Wie ein Reisender des D-Zuges 5 Basel—Straßburg erzählt, ist das Luftschiff mit diesem Zuge von Basel aus um die Wette gefahren. Die Reisenden konnten das Luftschiff von Basel aus bis kurz vor Straßburg beobachten. Der D-Zug 5 verließ Basel um 9,29 Uhr vormittags, also fast gleichzeitig mit dem Luftschiff „Zeppelin“, das um 9,30 Uhr vorm. über Basel hinwegfuhr. Wenn man nun bedenkt, daß der D-Zug mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern in der Stunde fährt, so kann man sich einen Begriff von der Schnelligkeit des Zeppelinschen Luftschiffes machen.

*

Neue Probefahrten.

Friedrichshafen, 8. Aug. Wie zuverlässig verlautet, werden die Fahrten mit Zeppelins Ballon „Z 3 Modell 1907“ in allernächster Zeit, längster Termin etwa 8 Wochen, erfolgen können. Die Montierungsarbeiten an diesem Ballon, der sich in der alten Ballonhalle bei Manzell befindet, sind im vollen Gange.

*

Unterstützung durch das Reich.

Berlin, 8. Aug. Die Allgemeine Berliner Korrespondenz hat anläßlich des Unglücks des Grafen Zeppelin verschiedene Parteiführer wegen einer eventuellen Unterstützung des Grafen im Reichstage befragt. Geheimrat Dr. Krause, einer der Führer der nationalliberalen Partei, Sanitätsrat Dr. Muehlan, von der freisinnigen Volkspartei, sowie Reichs- und Landtagsabgeordneter v. Strombeck, einer der Vorstandsmitglieder der Zentrumsfraktion, erklärten übereinstimmend, daß sie, sowie ihre Parteien, im Reichstag energisch für eine Unterstützung Zeppelins auftreten würden.

*

Graf Zeppelin über die Ursachen seines Unglücks.

Friedrichshafen, 8. Aug. **(Telegr.)** Graf Zeppelin veröffentlicht folgende Mitteilung: Motorschäden und Mangel an Erfahrung in der Führung haben mich zweimal zum Landen auf dem begonnenen Dauerfluge meines Luftschiffes genötigt. Auch die Landung auf festem Boden vollzog sich vollkommen glatt. Unerwartet aufgetretene elementare Gewalten haben dann das schöne Fahrzeug zerstört. Mittel und Wege sind bekannt, um solche Vorkommnisse immer seltener werden zu lassen, so daß die Luftschiffe bald zu den betriebssichersten Fahrzeugen zählen werden. Das ist auch der begeisterte Wunsch des deutschen Volkes. Nur ein Wille beherrscht alle, hoch und nieder, alt und jung. Alle verlangen, daß ich, ungebeugt durch den harten Schicksalsschlag, dem Vaterlande ein neues Luftschiff bauen soll. Und alle spenden an Mitteln, was in ihren Kräften steht. Diese einmütige nationale Bewegung, die ihren Eindruck in der Welt nicht verfehlen wird, ergriff mich mit unwiderstehlicher Macht. Meine Wehmut ist in stolzes Glücksgefühl gewandelt, und in gerührtem Dank, und in freudiger Begeisterung übernehme ich den mir von der Nation gewordenen Auftrag zum Wiederaufbau und zur Sammlung für den Luftschiff-Neubau. Für die einkommenden Spenden habe ich die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart bestimmt, bei der eine besondere Rechnung unter dem Titel „Nationaler Luftschiffbaufonds für Graf Zeppelin“ geführt werden wird. Dahin bitte ich die Spenden richten zu wollen, dahin werde ich auch die unmittelbar an mich gelangten Spenden leiten. Ich beabsichtige, den Herrn Reichskanzler um Bestimmung einer Kontrolle über die Verwendung des Fonds im Sinne der Spender zu bitten. Graf Zeppelin.“

*

Eine authentische Darstellung der Katastrophe.

Vom Diplomingenieur Grafen Zeppelin junior wird folgende authentische Darstellung der Katastrophe bei Echterdingen gegeben:

Friedrichshafen, 8. Aug. Das am 5. August morgens 7 Uhr 51 Min. auf freier Wiese zwischen Echterdingen und Bernhausen ohne jede Beschädigung glatt gelandete Luftschiff wurde um 2 Uhr 55 Min. durch eine quer ankommende sehr heftige Gewitterböe aus seiner Verankerung losgerissen. Der am Luftschiff zur Bewachung zurückgebliebene Monteur Schwarz begab sich kaltblütig und entschlossen nach der vorderen Gondel und zog die Ventile. Hierdurch wurde das Luftschiff nach einem Sprung von 1150 Metern wieder zur Erde gebracht und entflog nicht wie die Patrie. Im Momente des Streifens über Bäume beim Hinuntergehen schoß oben bei den Ventilen eine Flamme empor. Nach völlig einwandfreier Bekundung des Monteurs Schwarz und den Angaben aller außenstehenden Augenzeugen war in der Gondel oder an der Unterseite des Luftschiffes zu diesem Zeitpunkt kein Brand entstanden. Demnach ist völlig ausgeschlossen, daß die Entzündung durch Unvorsichtigkeit oder Leichtsinn der Bedienung oder der Zuschauer entstand, ebenso, daß Benzin-Entzündung oder dergleichen die Ursache des Brandes war. Beide Motoren waren seit früh 8 Uhr außer Betrieb. Keinerlei Arbeit mit offener Flamme wie Löten usw. war vorgekommen. Es ist sonach, wie auch bei früheren Ballonexplosionen, die Ursache ausschließlich auf elektrostatische Entladung mit Funkenbildung zurückzuführen. Die Vorbedingungen hierzu waren besonders günstig, da die atmosphärische Elektrizität durch das herannahende Gewitter in höchstem Maße gesteigert sein mußte. Nach früheren Messungen konnten hierbei Spannungen bis zu 100 000 Volt entstehen, welche sich im Augenblick der Berührung des Luftschiffes mit den Bäumen durch Funken von 5 bis 10 Millimeter Länge ausglichen. Zweifellos ist durch einen solchen Funken der aus den Ventilen ausströmende Wasserstoff, der sich mit der Luft mischte, zur Entzündung gebracht worden. Die Gasverfüllung verbrannte in etwa 10 Sekunden, die Hüllen und andere Stoffteile in etwa 8 Minuten. Gleichzeitig schmolzen oder verbogen sich

Aluminiumteile. Monteur Schwarz, der erst im letzten Augenblick die Gondel verließ, erhielt durch Herabtropfen des Aluminiums Brandwunden und Labourdas wurde beim Aufprallen des brennenden Luftballons schwer verletzt. Entzündungen dieser Art konnten bei allen Luftschiffen vorkommen. Ein Luftschiff mit Metallgerippe ist hiergegen geschützter als andere.

*

Der Kaiser und Graf Zeppelin.

Ein Silbermodell des Zeppelinschen Ballons läßt, nach der Meldung Berliner Blätter, der Kaiser für sich herstellen. Dadurch wird die Silbersammlung des Kaisers bereichert, der sich alle die Kriegsführung oder Schiffahrt betreffenden Neuerrungenschaften auf diese Weise in Mintaturmodellen herstellen läßt. Gelegentlich des Aufstieges des Königs von Württemberg, der ein begeisterter Freund und Verehrer Zeppelins ist, fielen Aeußerungen von seiten des Kaisers, „daß er auch nicht übel Lust hätte, auf so einem Schiffe mal durch die Luft zu fliegen."

Berlin, 9. August. (Telegr.) Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge überwies der Kaiser dem deutschen Reichskomitee zum Bau eines neuen Luftschiffes Zeppelin 10 000 Mark.

*

Zeppelin und die „Lustigen Blätter".

Die Redaktion der Lustigen Blätter bittet uns, darauf hinzuweisen, daß das Titelbild der nächsten Nummer („Die lenkbare Gurke") in keinerlei Zusammenhang steht mit dem Unglück, das den Grafen am 5. August betroffen hat. Das Bild sollte einen harmlosen, der Saure-Gurken-Zeit angepaßten Scherz vorstellen. Das bunte Blatt war bereits ausgedruckt und es lag nicht mehr in der Macht des Verlages, eine Aenderung vorzunehmen. Um Mißdeutungen vorzubeugen, wünschen die „Lustigen Blätter" bekannt zu geben, daß dieser Scherz mit den Ereignissen des 5. August durchaus nicht in Verbindung steht.

*

Die Hilfe der Nation.

Berlin, 8. Aug. Das Deutsche Reichskomitee zur Aufbringung einer Ehrengabe des gesamten deutschen Volkes für den Grafen v. Zeppelin zum Bau eines Luftschiffes erläßt nachfolgenden Aufruf:

Groß war der Jubel, als die Kunde von den erfolgreichen Fahrten des deutschen Luftschiffes unter seinem genialen Erfinder Grafen v. Zeppelin die deutschen Lande durchdrang. Jetzt, da ein großes Unglück das Lebenswerk dieses unermüdlichen Vorkämpfers der deutschen Luftschiffahrt zu zerstören droht, ist es Pflicht eines jeden vaterlandsliebenden Mannes, durch rasches Handeln helfend einzutreten. Jeder Deutsche trage zur möglichst schnellen Beschaffung eines deutschen Luftschiffes bei, indem er einen Beitrag an die Sammelstelle des Deutschen Reichskomitees in Berlin sende. Wir müssen den einmal gewonnenen Vorsprung um die Beherrschung des Luftmeeres unter allen Umständen behaupten. Das Ehrenpräsidium

Wilhem, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Die Hilfsaktion für Zeppelin nimmt immer gewaltigere Dimensionen an; fortgesetzt laufen aus allen Teilen des Reiches Nachrichten über Bildung von Unterstützungskomitees und Sammelstellen ein. Erwähnenswert sind noch folgende Meldungen:

Mainz, 8. Aug. (Telegr.) Baron Waldhausen stiftete für die Nationalspende für den Grafen Zeppelin 55 000 Mark. Seitens der Bürgerschaft gingen in zwei Tagen 8000 Mark ein. Beim Mainzer Tageblatt sind 10 000 Mark gesammelt worden.

Elberfeld, 9. Aug. Von hier aus wird ein von Wilh. Unge- mach unterzeichneter Aufruf an die deutschen Männergesangvereine verbreitet, der Beteiligung an der Nationalspende fordert.

*

Konstanz, 9. Aug. (Priv.-Telegr.) Zwei ausländische Herren mit englischem Sprachakzent haben gestern mehreren Monteuren und Hilfsmannschaften der Zeppelinschen Ballonhalle bis zu 6 Milltonen Mark (?) für die heimliche Abkopierung der Ballonpläne angeboten. Die Monteure haben dieses Angebot energisch zurückgewiesen.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 10. August 1908

m **Ueber die Verwendung von Versicherungsmarken** herrschen hier noch manche Zweifel. Für ein Mädchen, das krankenkassenversicherungspflichtig ist sind Klebemarken derjenigen Klasse zu verwenden, in welcher es zur Krankenkasse angemeldet ist. In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Marken einer niedrigeren Klasse verwendet worden sind, was stets beim Umtausch der Quittungskarte zur Kenntnis der Behörde gelangt. In solchen Fällen haben die Verpflichteten nicht allein den zu wenig gezahlten Betrag noch nachträglich zu zahlen, sondern sie können auch noch wegen falscher Markenverwendung in Strafe genommen werden.

** **Personalnachrichten der Regierung.** Der Kreisarzt Dr. Stücklen in Gelsenkirchen ist vom 10.—13. August d. J. beurlaubt. Die Vertretung für diese Zeit ist dem Kreisassistenzarzt Dr. Bethge von hier übertragen.

** **Schulamtliches.** Ihre endgültige Anstellung erhielt die kath. Lehrerin Helene Hellmold zu Bulmke.

m **Neues Automaten-Restaurant.** Wie wir hören, wird an Stelle des Amerikanischen Restaurants in der Bahnhofstraße ein der Neuzeit entsprechendes und mit allem Komfort ausgestattetes Automaten-Restaurant eingerichtet und Mitte Oktober d. J. eröffnet werden.

Die Petroleumkanne umgeworfen. In der Nacht zum Sonntag wurde die Berufsfeuerwehr alarmiert. Es brannte gegen 10,30 Uhr in der Bismarckstraße 67 Petroleum, das aus einem umgestoßenen Petroleumkocher ausgelaufen war. Das Feuer konnte noch vor Eintreffen der Wehr durch Hausbewohner gelöscht werden.

Dachstuhlbrand. Samstag nachmittag gegen 5 Uhr brannte auf dem Fabrikgrundstück, Feldstraße 70, der Dachstuhl eines Trockenraumes sowie eine Partie Stroh und Holzkohlen. Das Feuer ist anscheinend durch Ueberhitzung eines Trockenofens entstanden. Die Berufsfeuerwehr löschte den Brand in kürzester Zeit mit einer Schlauchleitung. Die Aufräumungsarbeiten zogen sich bis 7 Uhr hin. Der Dachstuhl des Gebäudes ist vernichtet. Eine Betriebsstörung ist glücklicherweise vermieden worden.

Die beste Sache geht der Menschheit verloren, Wenn sie ihr nicht kundgegeben wird, Maggi-Berlin.

Durch ständige, sachgemässe Reklame wird jedes, auch das kleinste Geschäft seinen Umsatz in kurzer Zeit heben und grossen Gewinn erzielen.

x **Im Von der Kreissynode.** Ein wichtiger Beschluß ist in der letzten Versammlung der Kreissynode Gelsenkirchen gefaßt worden. In Zukunft sollen nämlich ebenso viele Presbyter in die Kreissynode aus jeder Gemeinde entsendet werden, als Pfarrstellen in ihr vorhanden sind. Bisher wählte jede Gemeinde einen Presbyter und die Synode wurde gebildet aus 42 Pfarrern und 17 Presbytern und zwei Presbytern als Vorstands-Mitglieder; im ganzen hatte sie also 61 Mitglieder. — Von jetzt ab werden es sein 42 Pfarrer, 42 Presbyter und 2 Vorstandsmitglieder, im ganzen 86 Mitglieder. Ferner wurde beschlossen, bei der Provinzialsynode die Ablehnung des Pfarrbesoldungsgesetzes zu beantragen. Als Superintendent wurde Herr Pfarrer Engeling, als Stellvertreter Herr Pfarrer Bruns, als Deputierte zu Kreissynoden Herr Pfarrer Wulff, als Stellvertreter Herr Pfarrer Mittorp, von den Presbytern die Herren Vorberg und Blank gewählt.

† m. **Herr Oberbürgermeister Machens** ist auf vier Wochen beurlaubt. Seine Vertretung hat Herr Bürgermeister Klose übernommen.

† ** **Bestrafung von Handwerkern.** Auf Antrag der Handwerkskammer Dortmund hat der Königl. Landrat zu Dortmund einem Dachdeckermeister die Befugnis zum Halten von Lehrlingen auf die Dauer von zwei Jahren entzogen, weil derselbe seinen Lehrling dauernd vom Besuche der Fortbildungsschule ferngehalten hat.

** **Fahrraddiebstahl.** Am Sonstag Nachmittag gegen 3 Uhr ist einem Beamten eines hiesigen Werkes aus dem Flur des Hauses Kirchstraße 9 ein Fahrrad, Marke Adler Nr. 305 014, das dort einige Minuten unbeaufsichtigt stehen gelassen wurde, im Werte von 200 Mark gestohlen worden.

R **Essener Ferienstrafkammer vom 8. August.** Ein edles Brüderpaar sind die Arbeiter Johann und Christian Strenge aus Borbeck, die sich heute wegen verschiedener Diebstähle zu verantworten hatten. In der Nacht zum 1. Mai entwendeten sie eine Anzahl Kleidungsstücke und Eßwaren im Werte von 50 Mark. Am 7. Juni erbrachen sie eine Bude, wobei sie ebenfalls Eßwaren von größerem Wert entwendeten. Zwei weitere Baubuden wurden einige Tage später von ihnen erbrochen. Die Beute war wiederum Kleidungsstücke und Kolonialwaren. Christian Strenge hat sich im Feld v. J. dadurch eines schweren Diebstahls schuldig gemacht, daß er in das Kolonialwarengeschäft der Ehefrau Tenge einbrach und Waren im Werte von 50 Mark stahl. Beide Angeklagte haben sich außerdem eines Mundraubs schuldig gemacht. Das Gericht verurteilte die Angeklagten, die alles eingestehen zu je 9 Monaten Gefängnis und eine Woche Haft. — **Gefährliche Körperverletzung** legt die Anklage dem Bergmann Wilhelm Schlüber aus Gladbeck zur Last. Am Morgen des 10. Juni geriet der Angeklagte mit seiner Ehefrau in einen Wortwechsel, infolgedessen er sich anzog und seine Wohnung verließ. Als Schl. gegen 6 Uhr abends zurückkehrte, fand er die Wohnung verschlossen, seine Frau hatte sich zu ihrer Mutter begeben. Schlüber suchte sie dort auf, worauf es daselbst abermals zu einer Auseinandersetzung zwischen den Eheleuten kam. Als der Ehemann dann seiner Frau gegenüber zu Tätlichkeiten übergehen wollte, trat deren 72-jährige Mutter dazwischen mit den Worten: „Hier wird nicht geschlagen". Schlüber gab der alten Frau darauf einen Stoß, daß sie in eine Ecke flog. Die Frau die sich in ihrem eigenen Hause schützen wollte, rief den Einwohner Bredenbröker herbei, um den angetrunkenen Schwiegersohn nach draußen befördern zu lassen. Bei dieser Gelegenheit faßte Bredenbröker den Schlüber energisch an, infolgedessen letzterer zu Boden fiel. Schl. erhob sich sofort, zog sein Messer und brachte dem Br. zwei Stichverletzungen bei. Der Angeklagte machte in der heutigen Verhandlung den Einwand der Notwehr geltend. Das Gericht hielt diesen Einwand für nicht stichhaltig und verurteilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis.

** **Neue Pferdemärkte.** Zahlreichen Anregungen folgegebend hat die Stadt Dortmund beschlossen, die altbekannten großen Pferdemärkte, die infolge wenig günstiger Zeitverhältnisse früher einmal aufgegeben worden sind, von neuem ins Leben zu rufen. Die Vorbereitungen dazu sind im vollsten Gange, und werden die öffentlichen Ausschreibungen in kurzer Zeit erfolgen. Die ersten Pferdemärkte sollen in der Großviehmarkthalle der Stadt Dortmund, in der eigens zu diesem Zwecke Pferdeställe eingerichtet werden, abgehalten werden. Für die Märkte sind folgende Termine festgesetzt worden: 3. und 4. März 1909, 4. und 5. August und 27. und 28. Oktober.

* **Der 9. internationale Stenographen-Kongreß** findet vom 10. bis 14. August in Darmstadt statt.

** **Eiskühlwagen.** Die seit einigen Jahren für den Verkehr von Ostfriesland nach Westfalen und Rheinland eingestellten Eiskühlwagen dienen dazu, die als Stückgut aufgegebene Butter in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September j. J. auf der Eisenbahn durch Kühlung frisch zu halten; sie werden fortan auch zur Beförderung von frischem Fleisch und soweit angängig, auch von anderen, wärmeempfindlichen Gütern zugelassen. Außer diesen Frost- und Wärmeschutzwagen, die für die Folge das ganze Jahr hindurch zur Beförderung von frost- und wärme-empfindlichen Gütern von Dienstag zu Mittwoch und von Freitag zu Samstag in jeder Woche von Wittmund nach Köln und Elberfeld verkehren, laufen zur Beförderung von frischem Fleisch und, soweit angängig, auch von anderen wärmeempfindlichen Gütern von Osnabrück nach Köln von Anfang April bis Ende September j. J. besondere Eiskühlwagen mit Vorrichtungen zum Aufhängen ganzer oder zerlegter Tierkörper. Diese Eiskühlwagen, welche während der wärmeren Jahreszeit — etwa Mai bis September — von der Versand- bis zur Empfangsstation mit Eis gefüllt sind, verkehren vom 14. Juli d. J. ab wöchentlich zweimal und zwar von Dienstag zu Mittwoch und von Freitag zu Samstag nach Köln. Zuladungen können auf allen Unterwegsstationen, auf denen die Züge halten, stattfinden. Ebenso können Sendungen von Stationen der Anschlußstrecken (Haupt-, Neben- und Kleinbahnen) zur Beförderung in den Kälte- und Wärmeschutzwagen von der nächsten Anschlußstation ab, aufgegeben werden. Die Gebühr, welche zur Deckung der für die Eispackung der Eisenbahnverwaltung entstehenden Unkosten erhoben werden, beträgt ohne Unterschied der Entfernung vorläufig 15 Pfg. für Sendungen bis zu 30 Kilogramm und für je angefangene 60 Kilogramm jeder Frachtbriefsendung 20 Pfg.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** **Der Kriegerverein ehem. 56er** feierte gestern in der Stadthalle sein 3. Stiftungsfest verbunden mit der Feier des Gedenktages der Schlacht bei Mars la tour. Die Beteiligung seitens der Mitglieder war äußerst rege. Nachmittags fand auf der Terrasse des Stadtgartens ein Konzert statt, das von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 56 aus Wesel ausgeführt wurde. Die Musiker ernteten für die vorzügliche Abwickelung des sorgfältig zusammengestellten Programms reichen Beifall. Nach dem 1. Teil hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Bertram, in kernigen Worten die Festrede, die in ein dreifaches Hoch auf unseren Kaiser ausklang. Um ½10 Uhr begann der Festball, der durch eine Fackelpolonaise durch den beleuchteten Stadtgarten eingeleitet wurde. Die einzelnen Tanzpausen wurden durch humori-

Der Vampyr.

Roman von Fergus Hume.

Autorisierte Bearbeitung von Clara Weßner.

22 (Nachdruck verboten.)

„Ja. Sie haben doch die Zeugenaussagen in den Zeitungen gelesen. Diese sind sehr belastend für Sie. Wenn Sie sich rechtfertigen können — was ich bestimmt glaube — so tuen Sie es um Gottes willen! Wenn nicht, so fliehen Sie — ich beschwöre Sie — fliehen Sie! Sie sind hier ganz in der Nähe von Southampton. Besteigen Sie das erste beste Schiff und verlassen Sie England. Sie haben keine Minute zu verlieren!"

„Weshalb sollte ich fliehen?" entgegnete er fast unwillig. „Ich bin schuldlos!"

„Können Sie denn Ihre Schuldlosigkeit beweisen?" fragte Olga leidenschaftlich.

„Natürlich kann ich das, denn ich war" — er stockte und wandte sich mit einem leisen Stöhnen von ihr ab.

„Nun? Weiter!" drängte Olga ungeduldig. „So sprechen Sie doch! Ich meine es ja so gut mit Ihnen! Schon daß ich hierher gekommen bin, muß Ihnen das beweisen!"

Brand wandte sich ihr hastig wieder zu und streckte ihr beide Hände entgegen. „Ja, Sie meinen es ja gut mit mir, Sie sind treu und wahrhaft gegen mich! Sie sind die edelste, beste aller Frauen. Wenn Sie bloß wüßten, wie ich Sie —"

„Halt!" gebot Olga, indem sie heftig errötete und zurücktrat. „Sprechen Sie nicht so zu mir."

Kaum waren diese Worte über ihre Lippen gekommen, als draußen die Haustür geöffnet ward. Brand war blaß wie der Tod, ebenfalls Olga — es schien, als seien beide vor Schreck zu Stein erstarrt.

Im nächsten Moment stand der Detektiv Feldern im Zimmer.

11. Kapitel.

Ja, es war Feldern — und zwar nicht allein, sondern hinter ihm stand ein zweiter Mann in Zivilkleidung und seiner steifen, unbeweglichen Haltung nach zu schließen: ein Polizist. Der Detektiv verlor keine Zeit. Er zog einen Verhaftungsbefehl aus der Tasche und berührte Brand an der Schulter.

„Herbert Brand, ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes!"

„Wessen beschuldigt man mich?" fragte der junge Mann mechanisch.

„Des Mordes, begangen an Christoph Kirby am 30. Juli."

„Oh nein, nein!" schrie Olga vorwärts stürzend. „Er ist unschuldig!"

„Ja," sagte Brand ruhig, „ich bin unschuldig!"

„Das wird das Gericht zu entscheiden haben," versetzte Feldern kühl. „Ich denke, wir erreichen den Neun-Uhr-Zug noch."

„Sie gestatten mir doch, einige Sachen zusammen zu packen?"

Brands Lippen kräuselten sich spöttig. „Oh, Sie brauchen nicht zu befürchten, daß ich Ihnen zu entwischen suche oder gar Selbstmord begehe! Oh nein, ich nehme den Kampf auf! Ich bin unschuldig!"

„Hoffentlich können Sie das beweisen."

„Er ist schuldlos!" rief Olga leidenschaftlich. „Ich weiß es."

„Können Sie das beweisen, mein Fräulein?"

„Nein, ich nicht, aber Herr Brand kann es!"

Feldern sah den jungen Mann forschend an. „Wenn Herr Brand klug ist, schweigt er jetzt. Denn alles, was er äußerst, gilt eventuell als Aussage."

Brand setzte sich nieder und lud die beiden Herren ein, ein Gleiches zu tun. „Ich mache mir nichts daraus, ob meine Worte als Aussage betrachtet werden oder nicht," bemerkte er in ernstem Tone, „aber ich möchte gern wissen, auf welche Gründe hin Sie mich dieses furchtbaren Verbrechens beschuldigen."

„Jenes Schriftstück auf dem Tisch dort hätte Ihnen das bereits sagen können", versetzte Feldern, dessen scharfe Augen das mit der Schreibmaschine angefertigte Papier längst entdeckt hatten. „Ich bewundere den Mut Fräulein Holders, daß Sie zu Ihnen kam, um Sie zu warnen. Sie wird aber wahrscheinlich sehr unangenehm berührt sein, wenn sie vernimmt, daß gerade ihre Fahrt hierher mich auf Ihre Spur geführt hat, Herr Brand."

„Was?" rief Olga mit weitgeöffneten Augen. „Sind Sie mir gefolgt?"

Der Detektiv nickte. „Von dem Moment an, wo Sie nach meiner Anwesenheit Ihr Bureau verließen, habe ich Sie beobachten lassen, Fräulein Holder. Ich übergab Ihnen das Dokument, weil ich glaubte, daß Sie Herrn Brand schreiben oder zu ihm gehen würden. Und da ich keine Hoffnung hegen durfte, seinen Aufenthalt von Ihnen zu erfahren, griff ich zu einer List, die bezweckte, daß Sie mir zeigen mußten, wo er sich verborgen hielt."

„Ich hab mich nicht verborgen gehalten!" entgegnete Brand stolz. „Nunwohl, wir werden ja sehen, ich nehme den Kampf auf."

„Sehr gut," gab Feldern kalt zurück, „Sie werden bald genug Gelegenheit dazu haben."

„Wer sagte Ihnen denn eigentlich, daß ich Herrn Brands Adresse wußte?" fiel Olga plötzlich ein.

„Oh!" Feldern zuckte die Achseln. „Ich werde mich hüten, Ihnen die Geheimnisse meines Berufes zu verraten. Sie sind eine kluge, junge Dame, Fräulein Holder. Sie könnten mir leicht einen zweiten Strich spielen. Kommen Sie, Herr Brand, die Zeit vergeht."

„Noch einen Augenblick", sagte Herbert. „Ich leugne ganz entschieden, Kirby in jener Nacht, wo er ermordet wurde, gesehen zu haben. Ich bin weder in seinem Bureau, noch überhaupt in der inneren Stadt gewesen."

„Das stimmt aber nicht", fiel jetzt der andere Herr ein, der bis dahin stillschweigend sich verhalten hatte. „Ich habe Sie gesehen, Herr Brand, und habe mit Ihnen gesprochen. Jawohl, Herr, das war in der Unteren Themsestraße, nahe der Nelson-Allee. Mein Name ist Drake."

„Ich weiß, daß Sie und Ihre Aussage eine Rolle in der Untersuchung spielten, aber ich habe Sie in meinem ganzen Leben nie zuvor gesehen!"

„Herr Brand", entgegnete Drake in würdevollem Tone, „Sie haben in jener Nacht mit mir gesprochen! Ich erkenne Ihr Gesicht, Ihren blonden Bart und Ihr Haar und das kleine Mal an der linken Schläfe ganz genau. Ihre Stimme freilich kommt mir heute nicht so tief und heiser vor, aber daran mag die feuchte Witterung schuld gewesen sein."

„Ich schwöre, daß Sie sich irren! Ich war weder in der Mordnacht in der inneren Stadt, noch in einer anderen Nacht. Mein Weg führt mich überhaupt nur selten in die innere Stadt."

„Na", warf Feldern ein, „wenn ein Mensch nicht an dem einen Orte ist, muß er eben an einem andern sein. Beweisen Sie also Ihr Alibi. Wo waren Sie in jener Nacht, Herr Brand?"

Olga rang die Hände und sah flehend auf Herbert. „Ja, ja", stieß sie heftig hervor, „Sagen Sie, wo Sie waren!"

Brand blickte auf Feldern und blickte auf Olga, dann ließ er den Kopf sinken und murmelte: „Ich kann nicht!"

„Aha! Sie haben es vergessen!" höhnte Feldern.

„Nein, vergessen habe ich es nicht, aber ich kann es nicht sagen."

Die beiden Beamten wechselten einen Blick des Einverständnisses und zuckten die Achseln. Dann erhob sich Feldern. „Wir müssen aufbrechen", sagte er. „Packen Sie Ihre Sachen, Herr Brand."

(Fortsetzung folgt.)

2. Blatt Nr. 186. — 6. Jahrgang. Montag, den 10. August 1908.

Gelsenkirchener

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Vertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

David.

Grosser Preissturz in Baumwollwaren.

Die angezeigten enorm billigen Preise dauern fort.

Drei Zoll kalt Eisen.

Novellette von H. C. von Niebelschütz.

Nachdruck verboten.

Zu den ritterlichen Fertigkeiten, in welchen in meiner Jugendzeit ein den besseren Ständen angehöriger junger Mann geübt sein mußte, zählten Tanzen und Stoßfechten. Um mir diese anzueignen, begab ich mich zu einem alten französischen Emigranten, der sich durch Unterricht in diesen Künsten seinen Lebensunterhalt erwarb. Monsieur de Bonheur, eine weißhaarige, schlanke Soldatengestalt, erklärte sich bereit, mir Tanz- und Fechtstunden zu geben und fragte mich, wann ich beginnen wolle?

„Jetzt gleich, wenn es Ihnen gelegen ist", entgegnete ich.

„Gewiß. Ich stehe zu Diensten."

„Aber Sie haben mir noch nicht gesagt, welches Honorar ich Ihnen zu zahlen habe."

„Für vier Lektionen einen Louisd'or. Konveniert Ihnen das?"

„Sicherlich, und ich wünsche in jeder Kunst zwei Lektionen zu nehmen."

„Sie werden so vieler gar nicht bedürfen, um ein guter Fechter zu werden, denn ich sehe an Ihrem Blicke, daß Sie Kourage haben. Wir wollen Auge und Handgelenk gleich prüfen. Folgen Sie mir."

Er führte mich in ein großes, sehr helles Zimmer, das außer einigen Stühlen nur ein Pianoforte, damals ein selteneres Instrument als jetzt, enthielt. An den Wänden und zwischen den Fenstern hingen Florets und Drahtmasken, während in einer Ecke eine kleine Anzahl Stöcke zum Stockfechten stand.

Als der alte Herr mir Anleitung zur Fechtstellung gab und sich mir dann gegenüberstellte, bemerkte ich, daß er hinkte, zwar nur gering, aber es erschien mir doch seltsam, daß ein lahmer Mann in Künsten unterrichtete, welche die beweglichste Gelenkigkeit erfordern, jedoch zeigte er sich als ein Meister im Fechten. An die erste Waffenübung schloß sich sogleich die erste Tanzstunde, die er mit der Violine dirigierte. Nachdem wir eine Weile die Positionen: eins, zwei, drei geübt, rief er: „Potz Wetter! Mein Bein hat heute seinen bösen Tag, ich kann nicht weitertanzen!"

„Ein anderes Mal denn —", begann ich; er aber sprach:

„Nein, nein, bleiben Sie nur, wir wollen das schon einrichten."

Er hinkte zur Tür und rief hinaus: „Julie, komm schnell in Tanzschuhen!" und nach wenigen Sekunden trat Julie ein. — Sie war ein schlankes, brünettes Mädchen mit schwarzen großen Augen, kleinem Munde und vollen Lippen; zwar mager, knochig, aber schmiegsam wie ein Reh. Sie erschien wie ein zehnjähriges Kind und doch auch wieder wie eine achtzehnjährige Jungfrau. Der Alte stellte uns vor: „Mademoiselle de Bonheur — Herr Arthur Förster."

Sie knixte in der Mode der Zeit, ich machte meine beste Verbeugung.

„Julie", sprach er, „ich bin heute zu schwach zum Tanzen, unterrichte Du den Herrn weiter."

„Ja, lieber Vater."

„Nun beginne! Blicken Sie nicht in Mademoiselles Augen, Monsieur, sondern auf die Füße, die Füße tanzen. Eins, zwei, drei!" Und so ging es mit gelegentlichen Violinakkorden bis zum Ende der Lektion.

„Genug für heute, mein Herr; Sie haben Seele, Sie werden ein vortrefflicher Tänzer werden, es wird eine Empfehlung für mich sein, Sie unterrichtet zu haben. Julie, verabschiede Dich von Monsieur."

Mit einem tiefen Knixe entfernte sie sich; der Alte meinte noch: „Ich hoffe bei der nächsten Lektion wieder wohlauf zu sein," und ich ging.

Aber nach zwei Tagen war sein Zustand noch schlimmer geworden und Julie mußte ihn in beiden Unterrichtsgegenständen vertreten. Mit der Drahtmaske vor dem Gesicht, einem stark wattierten Schutzmieder vor der Brust, stand sie mir mit dem Floret in der Hand gegenüber, während der Alte kommandierte: „Salutieren! Monsieur, blicken Sie Mademoiselle nicht in die Augen, sondern auf die Hand. In die Parade! Gut! Mit Quart ausfallen!"

Ich fiel so leicht als möglich aus, während Julie ihr Floret in die linke Hand nahm und mit der rechten meine Klinge lenkte.

„Bah!" rief der Alte, „Monsieur darf nicht so vorsichtig sein. Noch einmal! Sie müssen mit voller Kraft ausstoßen, fürchten Sie nichts für Julie, sie versteht es, sich selbst zu schützen. Die Finger etwas mehr auswärts. Nun — Quart Ausfall! Das war schon besser. Noch einmal!"

Es war mir entsetzlich, mit voller Kraft auf die Brust dieses Kindes Stöße führen zu müssen, aber es mußte sein, und so gingen die Uebungen durch Prime, Sekunde, Parade, Quart über, Quart unter dem Arm usw., wobei Julie mit einer Geschicklichkeit und Kraft ausfiel und parierte, die jedem Fechtmeister Ehre gemacht hätte.

Dann folgte die Tanzstunde, und da der Alte für den Unterricht unfähig blieb, war Julie in seinem Beisein wochenlang meine Lehrerin. Da mit dem Fortschritte meiner Fertigkeit es mir gestattet war, durch die Maschen der Drahtmaske ihr in die Augen zu blicken, nahm ich eine Veränderung wahr: das Kind war zum Weibe geworden; es war nicht länger das Starren kindlicher Neugier oder der scharfe Blick des geübten Fechters, sondern es lag mehr in den Augen: das Erwachen der Seele des Weibes. Auch ihre Gestalt änderte sich: die Eckigkeit rundete sich, die Grazie ward noch graziöser, aber die Magerkeit des Gesichts und der Schultern blieb fast unverändert.

Durch einen Zufall erfuhr ich, daß die Familie sich in Not befand. Vater und Tochter hatten mehrere Tage nichts gegessen, und ich hatte gar nicht daran gedacht, meine Lektionen zu bezahlen. Ich wollte das erst am Schluß. Nun sollte es aber gleich geschehen, und um den sehr empfindlichen Alten nicht zu verletzen, gab ich vor, in der nächsten Zeit nicht kommen zu können, weshalb ich die bisherigen Lektionen zu bezahlen wünsche. Der Alte wollte anfangs davon nichts wissen, schließlich aber sagte er achselzuckend: „Ganz nach Belieben, mein Herr!" Er steckte die Louisd'ors mit einer Gleichgültigkeit in die Tasche, die mir ohne Kenntnis seiner Lage lächerlich erschienen wäre.

Ich ließ ein paar Wochen vergehen, bevor ich das Haus wieder

Kurze politische Meldungen.

Ein Apothekerfachblatt wollte von Erhebungen gehört haben, die amtlicherseits in den Bundesstaaten eingeleitet worden wären, wie weit die **Betriebskosten der Apotheken** in den letzten Jahren eine Steigerung erfahren haben. Nach Feststellungen des „Reichs" ist von einer solchen Maßnahme in Preußen nichts bekannt.

*

Durch Erlaß vom 29. v. M. ist denjenigen aktiven Beamten, die zurzeit den **Titel Kanzleirat oder Geheimer Kanzleirat** führen, mit Ausnahme der Kanzleivorsteher der Zentralbehörden, soweit sie nicht aus der Zahl der Expeditions- oder Registraturbeamten hervorgegangen sind, und der geheimen Kanzleisekretäre dieser Behörden, der Charakter als Rechnungsrat oder Geheimer Rechnungsrat verliehen worden.

*

In der **zweiten Hauptversammlung des bayerischen Lehrertages**, der in Landshut tagte, wurde folgende Resolution angenommen: „Die bayerische Lehrerschaft hält hinsichtlich der Lehrerbildung an dem idealen Endziele — Ausbildung des Lehrers auf allgemeinen Mittelschulen und auf der Universität — fest. In der Erkenntnis jedoch, daß die Erreichung dieses Zieles gegenwärtig unmöglich ist, fordert sie als unaufschiebbare Maßnahme für die nächste Zukunft die Einführung eines sechsten Bildungsjahres, die Einführung einer fremden Sprache in den Lehrplan der Lehrerbildungsanstalten als Pflichtfach und eine gründliche Pflege der Pädagogik nach Theorie und Praxis."

*

Wie Prager Tschechenblätter mitteilen, wird ein **allslavischer Volksrat** mit dem Sitze in Prag gegründet werden. Die indirekt beteiligten Regierungen in Wien, Petersburg und auch Berlin werden die Entwickelung des allslavischen Volksrates zunächst als uninteressierte Zuschauer verfolgen.

*

Die **Zustimmungsnote der kretischen Schutzmächte** Frankreich, England, Italien und Rußland zu der Ernennung des vom schweizerischen Bundesrat als Inspektor der kretischen Finanzen vorgesehenen Dr. Milliet, des bisherigen Direktors der eidgenössischen Alkoholverwaltung, ist in Bern eingetroffen.

*

Der internationale Freihandelskongreß zu London beschloß nach einer Mitteilung des Handelsvertragsvereins die **Gründung einer internationalen Freihandelsorganisation**. Es wurde sofort ein vorbereitendes Komitee hierfür gewählt. Mitglieder für Deutschland sind Dr. Barth und Dr. Breitscheid.

*

Das russische Ministerium des Aeußern hat den Vertretern im Auslande das vom Londoner Kabinett aufgenommene **Reformprojekt für Mazedonien** zur Kenntnisnahme übersandt, indem es gleichzeitig bemerkte, wenn die Maßnahmen des Sultans nicht zum Ziele führten, würde die russische Regierung die Mächte auf die Notwendigkeit hinweisen, die unterbrochene gemeinsame Reformtätigkeit wieder aufzunehmen.

Kaiser Wilhelm über die deutsch-russischen Beziehungen.

Die Petersburger „Börsenzeitung" veröffentlicht eine bereits länger zurückliegende Unterredung des Kaisers Wilhelm mit dem russischen Botschafter in Berlin. Der Kaiser habe auf die Besserung der deutsch-russischen Beziehungen nach dem japanischen Kriege infolge der loyalen Haltung Deutschlands hingewiesen, während andere Staaten, beispielsweise England, den Japanern, nicht nur platonische Sympathien zuwandten. In letzter Zeit sei dagegen eine Abkühlung der deutsch-russischen Verhältnisse eingetreten infolge der mißgünstigen Stimmung einiger einflußreicher Persönlichkeiten, hauptsächlich infolge der aggressiven Politik der russischen Presse. Der Kaiser habe dies als ungerechtfertigt erklärt und den Botschafter gebeten, auf die Beendigung der antideutschen Agitation hinzuwirken. Der Botschafter habe seinerseits den Kaiser der freundschaftlichsten Gesinnung der Russen gegen Deutschland und den deutschen Kaiser versichert. Der „Berl. Lok.-Anz." bemerkt hierzu, daß die Meldung insofern nicht den Tatsachen entspreche, als eine ähnliche Unterredung nicht in neuerer Zeit, sondern bereits vor einigen Monaten, stattgefunden hat. Damals ist auch darüber berichtet worden. Das Thema der Unterredung entspringt infolgedessen nicht der heutigen Tagespolitik, sondern es gehört gewissermaßen schon der Geschichte an.

Die Selbstverwaltung der Universitäten.

Auf dem internationalen Historikerkongreß, der zurzeit in Berlin tagt, hat Professor Kaufmann über die Selbstverwaltung der deutschen Universitäten gesprochen. Er schilderte zunächst in großen Zügen die geschichtliche Entwicklung der Universitäten in Mittelalter und neuer Zeit. Dann kam er auf Dinge zu reden, die sind und inmitten deren wir stehen und leben. In der Beziehung äußerte der Breslauer Historiker sich sehr pessimistisch. Das Vorschlagsrecht der Universitäten, meint er (wohl nicht ohne Beziehung auf aktuelle Begebnisse der letzten Tage) würde verletzt und zu Boden getreten. Die Bureaukratie, die den Universitäten ihre Sonderstellung immer geneidet, schüre den Haß gegen sie und hier und da erhalten sie Sukkurs bei abgebrochenen Privatdozenten und andern Leuten, die ihren akademischen Beruf verfehlten. Indes sei das meiste, was bei solchen Gelegenheiten erzählt zu werden pflege, böswilliger Klatsch. Freilich: für manchen tüchtigen Mann gäbe es niemals ein Ordinariat. Dem helfe man ab, indem man einfach den Unterschied zwischen Extraordinariat und Ordinariat fallen lasse. Aber im übrigen bewahre man das große Erbe der Vergangenheit den Universitäten, die nicht nur Lehranstalten zur Ausbildung der Beamten seien, sondern Korporationen von Männern der Wissenschaft, die diese zu ihrem Lebensberuf gemacht hätten. — Das sind, will uns scheinen, beherzigenswerte Anregungen. Es täte wirklich nicht gut, wenn nun auch die Universitäten mit Haut und Haaren dem bureaukratischen Walten der Zentralregierung ausgeliefert würden. Daß die Universitäten, wenn sie wollen, nicht so wehrlos sind, hat die Berliner philosophische Fakultät erst neulich im Fall Bernhard gezeigt. Diesen Weg sollten sie auch fernerhin beschreiten. Wenn sie alte Zöpfe, die nicht in unsere Tage hineinpassen, rücksichtslos abschneiden, Wesentliches aber und Grundlegendes, wie das Vorschlagsrecht der Fakultät (vielleicht auch das Recht mit ausländischen Universitäten zu verkehren), um so zäher verteidigen, werden sie sich selbst dienen und der Nation.

Verband der Post- und Telegraphenunterbeamten.

Berlin, 8. Aug. Die Gründung eines Verbandes der Post- und Telegraphenunterbeamten Deutschlands ist, wie die Vossische Ztg. berichtet, soeben in einer Konferenz der Postunterbeamtenvereine des Deutschen Reiches vollzogen worden. Daran nahmen 72 Delegierte als Vertreter von 61 262 Mitgliedern teil. Der frühere Postunterbeamtenverein wurde vor Jahren vom Reichspostsekretär verboten, und bisher ist dieses Verbot nicht aufgehoben worden. Die Unterbeamten konnten sich nur in den einzelnen Oberpostdirektionsbezirken organisieren, und diesen Bezirksvereinen wurde kürzlich gestattet, in Berlin eine gemeinsame Konferenz abzuhalten. Diese Konferenz hat nun auf Einladung des Berliner Bezirksvereins am Mittwoch, Donnerstag und Freitag in Melcherts Festsälen in der Beratstraße stattgefunden. Während ursprünglich nur an eine Vereinheitlichung der Satzungen gedacht war, wurde schließlich auf Antrag der Düsseldorfer Delegierten einstimmig beschlossen, einen Verband der Post- und Telegraphenunterbeamten mit dem Sitz in Berlin zu gründen. Dabei wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß jetzt unter dem neuen Vereinsgesetz der Staatssekretär des Reichspostamts seinen Widerstand gegen die Unterbeamtenorganisation aufgeben werde. Man will ihm die Gründung mitteilen und daran die Frage knüpfen, als ob das alte Verbot noch aufrecht erhalten wird. Für den Fall, daß der Verband nicht genehmigt wird, würde eine einheitliche Reichsorganisation der Postunterbeamten jetzt doch vorhanden sein. Es wurden nämlich in der Konferenz für sämtliche Bezirksvereine einheitliche Satzungen und Beiträge beschlossen. Der Vorstand des Berliner Bezirksvereins wurde als Zentralvertretung sämtlicher Bezirksvereine gewählt und an ihn sind auch die Beiträge der Bezirksvereine abzuführen. So würde also bei Nichtgenehmigung des Verbandes der Reichsorganisation nur der Name fehlen. In den Satzungen des neuen Verbandes wird als sein Zweck angegeben, die allgemeinen sozialen, wirtschaftlichen und geistigen Interessen des Post- und Telegraphen-Unterbeamtenstandes zu vertreten. Telegraphenarbeiter sollen ebenfalls als Miglieder aufgenommen werden. Die Konferenz beschloß die von Remmers herausgegebene Zeitung Deutsche Post als Verbandsorgan in eigener Regie herauszugeben. Da die einzelnen Bezirksvereine dem neuen Verband angegliedert sind, so zählt die neue Organisation jetzt schon über 60 000 Mitglieder und verfügt über ein beträchtliches Vermögen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Oberpostschaffner Grzyb-Berlin gewählt.

Masuren.

Man kann noch heute, so schreibt die „N.-C.", seltsamen Anschauungen über Masuren begegnen. Manche stellen sich das Land wohl als eine öde Wüstenei vor, in der halbbarbarische Zustände herrschen. Doch ist in den letzten Jahren viel geschehen, um eine bessere und der Wirklichkeit mehr entsprechende Anschauung von Masuren zu verbreiten. Die „Literarische Gesellschaft Masovia" hat sich die geschichtliche und geographische Erforschung dieses Teiles der Provinz Ostpreußen zur Aufgabe gemacht, und auch der „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Ostpreußen" tut das seinige. Tatsächlich wächst der Fremdenverkehr auf den schönen masurischen Seen; auch Mittel- und Westdeutsche wählen manchmal Masuren zum Ausflugsziele. Wer sich eingehend über Lage und Grenzen der Landschaft, über Oberflächengestalt und Entstehungsgeschichte, Klima, Verkehr, Handel und Bodenbenutzung und Bewohner unterrichten will, findet Material in der soeben erschienenen Schrift von Dr. Curt Kob: West-Masuren (Berlin, R. Trenkel).

31. Generalversammlung des Verbandes kath. kaufmännischer Vereinigungen.

Trier, 8. Aug.

Der Verband katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands hielt hier seine 31. Generalversammlung ab. Aus den Verhandlungen des 1. Tages sind folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse: U. a. wird eine neue reichsgesetzliche Regelung der Handelskammerwahlen verlangt. Den geeignetsten Weg hierzu erblickt man in der paritätischen Ausgestaltung der Handelskammern durch Angliederung einer Gehilfenabteilung.

Ein Antrag, zu befürworten, den Portosatz für Postkarten im Ortsverkehr auf drei Pfennig zu ermäßigen, wird angenommen.

Zur Frage der Steuergesetzgebung wird von der Berliner Vereinigung beantragt: Die Reichsregierung wird ersucht, bei der bevorstehenden Reichsfinanzreform in erster Linie auf die Heranziehung der leistungsfähigeren Schultern bedacht zu sein und insbesondere von einer Abgabe auf Gas und Elektrizität abzusehen, da solche die Produktion verteuern und die Spesen im Handelsgewerbe so erhöhen würde, daß der kaufmännische Mittelstand darunter schwer zu leiden hätte. Der Antrag findet Annahme.

Die Nachmittagssitzung ist vom Bischof Korum besucht. In seiner Ansprache meint der Bischof, es freue jeden Bischof, daß es in Deutschland Männer gebe, die den Mut hätten, „katholisch" auf ihr Programm zu schreiben. —

In der weiteren Beratung der Anträge wird ein Antrag angenommen, eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in geschlossenen Kontoren durch Einführung einer neunstündigen Arbeitszeit zu erlangen. — Ferner wird der reichsgesetzliche Zwang zum Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschulen seitens der Handlungslehrlinge gefordert. — Auch die gründliche Beaufsichtigung der Privathandelsschule wird für notwendig erklärt. — Seine Stellung zur Frauenfrage präzisiert der Verband dahin, daß dem gleichen Rechte auch gleiche Pflichten gegenüberstehen müssen. — Bezüglich der Pensionsversicherung für Privatangestellte wird verlangt, bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden, daß die geplante Pensionskasse bald gesetzlich festgelegt wird. — Zur Reform der Telegraphengebührenordnung wird folgende Resolution angenommen: Der Verband spricht sich entschieden gegen die Aufhebung der Pauschalgebühren aus, da die allgemeine Einführung der Einzelgesprächsgebühr eine außerordentliche Belastung der mittleren und kleineren handelsgewerblichen Betriebe zur Folge haben würde. Um das Prinzip der Leistung und Gegenleistung mehr zur Geltung zu bringen, hält der Verband höchstens eine mäßige Staffelung der Pauschalgebühren für zulässig.

Allgemeiner Knappschaftsverein zu Bochum.

Aus der letzten Vorstandssitzung bietet folgendes der Allgemeinheit Interesse:

Der Vorstand nimmt davon Kenntnis, daß

1. die Genehmigung der Satzung durch das Königl. Oberbergamt erfolgt ist; 2. die Bergleute: Joh. Jost in Datteln und Ant. Artlin in Holthausen zu Knappschaftsältesten gewählt worden sind und nach erfolgter Prüfung und Verpflichtung durch den Geschäftsausschuß die Geschäfte übernommen haben; 3. die Heilstätte in Beringhausen am 24. Juli d. J. durch die gewählte Kommission einer unvermuteten Revision unterworfen worden ist und sich nichts zu erinnern gefunden hat; 4. die Nachverrechnung in 9063 Fällen entsprechend der neuen Satzung vorgenommen ist und die Auszahlungen in den August-Terminen erfolgen. Die zur Anweisung gelangte Summe beläuft sich auf 491 000 Mark; 5. das Königliche Oberbergamt den gegen die Aeltestenwahl im Sprengel 264a in Hochlarmark eingelegten Protest als begründet nicht erachtet hat, weil zur Begründung der Wahlberechtigung nicht lediglich der Nachweis der Beitragszahlung genügt, sondern der Nachweis der Mitgliedschaft zur Pensionskasse erbracht werden muß.

Der Vorstand billigt entsprechend dem Vorschlage des Kurausschusses für die in dem Genesungsheim Volmarstein erforderlichen Reparaturen, Anstrich usw. den Betrag von 7000 Mark, sowie für die notwendigen Ergänzungen des Inventars, wie Wäschetrockenapparat, Spültisch, Ergänzung der Lichtanlage usw. den Betrag von 8000 Mark.

Der Vorstand genehmigt ferner die Vorschläge des Satzungsausschusses und entscheidet entsprechend den Vorschlägen der Geschäftsausschüsse über Bewilligung des ganzen Krankengeldes, Wiederverleihung der verlorenen Anwartschaft, Abstandnahme von dem Einwande der Verjährung, nachträgliche Annahme des Feierschichtengeldes usw.

Herr Bergassessor Lindenberg von Gelsenkirchen 3, dessen Amtsdauer als Schiedsgerichtsbeisitzer mit dem 8. September d. J. abläuft, wird wiedergewählt.

Berliner Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Nachdruck verboten.)

Der Zeppelin-Enthusiasmus. — Die Zeppelin-Tragödie. — Alles für Zeppelin. — Der populärste Mann. — Der zweite Populäre. — Lucanus. — Die 20 New-Yorkerinnen. — Sehenswürdigkeiten. — Im Lyceum-Klub. — Beim Botschafter. — Das Kätzchen mit den zwei Köpfen. — Die beiden Taxameteressen. — Gummidroschken. — Stillzimmer.

„Na, ihr werdet mal sehen, Zeppelin kommt mit seinem Luftschiff nächstens auch nach Berlin geflogen!" — Das war das Facit aller Erörterungen, die sich in debattierenden Kreisen Berlins an dem denkwürdigen Mittwoch der großen Fahrt äußerst lebhaft gestalteten. Allerdings hatte man noch nichts von dem tragischen Geschick des Ballons gehört, als dieses bekannt wurde, bekamen die Unterhaltungen eine andere Wendung, aber im Vordergrunde allen Interesses bleibt auch in Berlin Zeppelin, und er wird es wohl noch lange Zeit bleiben. Unendlich herzlich und tief ist die Teilnahme, welche auch in Berlin dem kühnen, unermüdlichen Grafen entgegengebracht wird. Weil niemand, weder Fachleute noch Laien, weder Reichsvertreter noch Sportliebhaber, an die Möglichkeit einer Ballon-Vernichtung, an die Möglichkeit einer solchen Katastrophe gedacht hat, gerade deshalb ist die Teilnahme die

---

betrat. Welche Veränderung fand ich da! Julie war ein entzückend schönes Weib geworden. Gute Nahrung hatte auf sie wie ein Zauber gewirkt. Nur bei dem alten Manne hatte sich nichts geändert. Wenn sein Zustand es gestattete, focht ich mit ihm, während Julie auf dem Piano spielte; war er unwohl, so focht und tanzte ich mit Julie, während er Kritik über unsere Leistungen übte. So ging es Monate hindurch, bis der Alte eines Tages sprach: „Monsieur, Sie sind ein tüchtiger Fechter geworden, nur Uebung fehlt noch, um Sie zum Meister zu machen. Ich kann von Ihnen kein Geld mehr annehmen, denn ich kann Sie nichts mehr lehren."

Ich bat dringend um noch einen Kursus, da ich es noch nicht verstände, den Gegner zu entwaffnen.

„Das ist wahr, Monsieur, dazu gebrauchen Sie noch einen Kursus. Da aber mein Handgelenk ebenso steif wird wie mein Knie ist, soll Julie Sie allein unterrichten. Wenn Sie Julie entwaffnen können, haben Sie nichts mehr im Fechten zu lernen!"

Es trifft sich im Leben manchmal sonderbar. Gerade jetzt, als meine Bewunderung für Julie — ich sage Bewunderung, nicht Liebe — ihren Höhepunkt erreicht hatte, verliebte ich mich anderweitig, und da meine glühende Liebe Erwiderung fand, gab meine Mutter ihren Segen zu dem beabsichtigten Bunde.

Ich nahm nach wie vor meine Lektionen, hatte aber kein Interesse mehr daran. Niemals hatte ich härtere Stöße erhalten, als in diesen letzten Fechtstunden, denn ein zorniges Licht glomm in Julies Augen, wenn ihre Klinge sich wie eine Schlange um die meine wand und mir das Floret aus der Hand schleuderte, als wenn ich zum ersten Male in meinem Leben eines geführt hätte. Während der Tanzstunden schien Julie alle Hingabe verloren zu haben.

Am Tage vor der letzten Unterrichtsstunde begegnete ich bei einem Spaziergange mit meiner Braut Herrn de Bonheur und seiner Tochter. Während der Fechtlektion am nächsten Vormittage wurde der Alte durch einen Besuch abgerufen, und ich befand mich mit Julie allein. Sie hatte in einer Ruhepause die Drahtmaske abgenommen und stand, mit ihrem Floret tändelnd, vor mir.

„Nun, Julie", sprach ich, „wir wollen fortfahren." Im Laufe der Zeit hatten wir die Gewohnheit angenommen, uns Julie und Arthur zu nennen.

„Mein Name ist für Sie Fräulein de Bonheur", bemerkte sie kalt. „Wer war denn die blonde Dame, mit der ich Sie gestern sah?"

„Meine Braut. Sie wird in wenigen Wochen mein liebes Weib sein. — Was ist Ihnen, Julie, sind Sie krank?"

„Es ist nichts. — Ihre Schutzmaske herab, Monsieur, wir spielen nicht weiter miteinander wie Kinder!"

Ich nahm die Maske ab und wir fielen aus. Ich blieb völlig kalt, sie schien wie von einem Dämon besessen und führte die wütendsten Stöße nach mir. Als einmal ihre Klinge mir dicht vor den Augen vorbeiblitzte, sah ich, daß die Spitze keinen Knopf hatte.

„Halt!" rief ich, „an Ihrer Klinge fehlt der Knopf!"

„Ich weiß es, Monsieur, ich nahm ihn absichtlich ab. Nun, Monsieur, wenn Sie in einigen Wochen sich vermählen wollen, so soll dies nicht in Ihrer jetzigen Gestalt geschehen. Die andere liebt ihr schönes, falsches Gesicht; sie soll es nicht mehr schön finden, deshalb will ich es zeichnen. Es soll nicht das Gesicht sein, das ich kannte, das sie einst liebkosen wird. Nein! Nein!"

„Aber Julie!"

„Achtung, Monsieur, meine Waffe ist scharf. Ich zweifle, daß Sie in einigen Wochen noch am Leben sind."

Wie eine Furie drang sie auf mich ein, und ich hatte Mühe, ihre mörderischen Stöße zu parieren. Da riß ein „Quart unter dem Arm" mir den Arm von der Hand bis zur Schulter auf. Als mein Blut strömte warf sie ihr Floret fort und stürzte auf mich zu. Ich sank zu Boden und hatte nur noch so viel Kraft, zu sagen: „Brechen Sie die Spitze ab, Julie."

Als ich wieder zu mir kam, war der Arm verbunden, und ich hörte Julie stöhnen:

„O Arthur, mein Geliebter! Ich habe ihn getötet! Ich habe den getötet, für den ich mit Freuden mein Leben hingegeben hätte! O, ich Elende — er wird sterben — sterben!"

Ich tröstete sie: „Weinen Sie nicht, Julie, es war nur ein Zufall!"

„Nein, es war meine Absicht, Sie zu morden."

„Geben Sie mir die Floretspitze, Julie, damit ich sie vor Ihrem Vater verberge."

Sie reichte sie mir, sie war scharf geschliffen wie eine Nadel. Ich ließ später den Namen „Julie" darauf eingravieren und bewahre unter den Andenken aus früherer Zeit diese — drei Zoll kaltes Eisen.

—*—

3. Blatt Nr. 186. — 6. Jahrgang

Gelsenkirchener

Montag, den 10. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Deutschland und die Türkei.

Die Versuche der ausländischen Presse, Deutschland bei den leitenden türkischen Kreisen zu verdächtigen, sind mißglückt, ja sie haben sogar bei den zuständigen Stellen berechtigtes Befremden hervorgerufen. Es wird uns hierüber berichtet:

Wien, 8. Aug. Der Polit Korresp. wird aus Konstantinopel geschrieben: In jungtürkischen Kreisen hat es Befremden hervorgerufen, daß in der ausländischen Presse von einer deutsch-feindlichen Stimmung die Rede ist, die seit der neuen Wendung in der Türkei hervorgetreten sein soll. Vollends macht die Arbeit, in der man diese Behauptung zu begründen versucht, einen seltsamen Eindruck. Das türkische Volk, so heißt es in den betreffenden Nachrichten, grolle Deutschland, weil dieses das despotische Regierungssystem des Sultans unterstützt habe, um wirtschaftliche Vorteile in der Türkei zu erlangen. Wenn das mehr oder weniger erfolgreiche Betreiben wirtschaftlicher Angelegenheiten im ottomanischen Reiche seitens einer fremden Macht eine hinreichende Grundlage sein soll, für die Beschuldigung dieser Macht, die frühere Willkürherrschaft in Konstantinopel aus egoistischen Motiven begründet zu haben, so müsse man doch billiger Weise auch gegen andere Staaten die gleiche Anklage erheben. Die Volkskreise der Türkei sind nicht nur von einer ungleichartigen Beurteilung der fremden Mächte in dieser Beziehung entfernt, sondern zollen Deutschland die Anerkennung, daß es sich bei verschiedenen Gelegenheiten als wahrer Freund, nicht etwa des autokratischen Systems, sondern der Türkei als Staatswesen erwiesen hat, insbesondere in der Armee werden die Verdienste unvergessen bleiben, welche sich Deutschland um die Förderung der Umgestaltung des türkischen Heeres erworben hat. Es wird ferner niemand zu bestreiten wagen, daß Frhr. v. Marschall, der Deutschland seit mehr als einem Jahrzehnt in Konstantinopel vertritt, während seiner ganzen Tätigkeit die freundlichste Gesinnung für das türkische Volk bewiesen hat. Das türkische Volk ist sich immer dessen bewußt, daß Deutschland einer der wenigen Staaten ist, der nie auf den oft prophezeiten Zusammenbruch der Türkei spekuliert, sondern im Gegenteil stets darauf bedacht war, zur politischen und wirtschaftlichen Kräftigung des ottomanischen Reiches beizutragen.

Die Behauptung, daß Deutschland alles dies in Konstantinopel mit Feindseligkeiten vergelten würde, kann daher nicht aus türkischen, sondern aus ausländischen Kreisen stammen, die aus Abneigung gegen Deutschland eine solche Wendung herbeiwünschen.

*

Ueber die weiteren Ereignisse in der Türkei meldet uns der Draht:

Wien, 9. Aug. **(Telegr.)** Wie die „Neue Freie Presse" aus Konstantinopel berichtet, haben sich 15 Jungtürken auf einem ägyptischen Dampfer eingeschifft, um Izzet Pascha tot oder lebendig zurückzubringen.

Tiflis, 9. Aug. **(Telegr.)** Der türkische Konsul hat auf die Mitteilung von dem Erlaß einer Amnestie für alle politischen Verbrecher in der Türkei sich bereit erklärt, den hiesigen türkischen Untertanen, falls sie in ihr Heimatland zurückzukehren wünschten, Freizügigkeitsscheine auszustellen. Viele hiesige türkische Untertanen und Armenier ergriffen die Gelegenheit, nach der Türkei zurückzukehren.

Opfer der Berge.

Aus Innsbruck wird berichtet: Geradezu erschreckend hoch ist während der heurigen Touristensaison die Zahl der alpinen Unfälle, und es vergeht fast kein Tag, der nicht neue Meldungen von tödlichen Abstürzen brächte. Dazu kommt noch, daß fast sämtliche Unfälle in den Bergen heuer einen tödlichen Ausgang nehmen, und nur höchst selten einer der abgestürzten Touristen nach langem Siechtum mit dem Leben davonkommt. Eine Zusammenstellung der Opfer, die der Alpinismus im heurigen Sommer bisher gefordert hat, zeigt, daß die überwiegende Mehrzahl der Unfälle durch eigenes Verschulden verursacht wurde. Mangelhafte Ausrüstung, die in keiner Weise die Wegverhältnisse im Hochgebirge berücksichtigt, ein leichtfertiges Ignorieren aller gutgemeinten Ratschläge und Warnungen, und vor allem der verhängnisvolle Drang, als Alleingeher Touren zu machen, deren Anstrengungen man absolut nicht gewachsen ist, tragen schuld daran, daß die schwarze Chronik unserer Berge heuer eine so furchtbare Bereicherung findet. Kein einziger der tödlichen Unfälle in den Bergen, deren Zahl in Tirol allein mit bisher dreißig nicht zu hoch gegriffen sein dürfte, kann durch eine vis major, wie Wettersturz, Steinschlag oder ähnliche unberechenbare Zwischenfälle entschuldigt werden, und auch der unglückliche Zufall spielt heuer nur eine kaum in Betracht kommende Rolle. Eine erhebliche Anzahl der Abstürze ist den Alpenblumen, vor allem dem Pflücken des Edelweiß und der wohlriechenden Bergprimeln (im Volksmund Platenigln genannt) zuzuschreiben, und besonders letztere haben heuer in den frühen Sommermonaten manches Opfer gefordert. Fast alle übrigen Abstürze betreffen Touristen, die bei absolut unzureichender Ausrüstung, die selbst die primitivsten Vorsichtsmaßregeln ignorierte, auf eigene Faust Hochtouren unternahmen und allen Warnungen zum Trotz auf ihrem einmal gefaßten Vorsatz beharrten. So kam es vor, daß Leute, die früher nie im Hochgebirge waren, im leichten Straßenanzug und mit ungenagelten Schuhen Touren versuchten, die selbst für geübte Alpinisten Schwierigkeiten bieten. Daß solche leichtfertig unternommenen touristischen Ueberhebungen ein trauriges Ende nehmen mußten, ist ebenso bedauerlich wie erklärlich. Daß sämtliche Unfälle der heurigen Saison nur durch eigene Unvorsichtigkeit verschuldet wurden, beweist am besten die Tatsache, daß sich bei Besteigung der schwierigen Gipfel oder bei gefährlichen Klettertouren, die in Begleitung von Führern unternommen wurden, nicht der geringste Unfall ereignete, und daß die sonst gefürchteten Absturzstellen, wie einzelne Dolomitenteile, bisher kein Opfer aufzuweisen haben. Möge die immer wiederholte Warnung vor den Gefahren der Alpen ungeübte Touristen davon abhalten, durch bloßen Leichtsinn das eigene Leben und oft auch das Leben anderer aufs Spiel zu setzen. Heute, wo von den touristischen Vereinen fast alle Gebiete der Alpen erschlossen sind, und die meisten Gipfel bei der entsprechenden Vorsicht ohne Lebensgefahr zu ersteigen sind, ist es nicht mehr nötig, daß die wachsende Volkstümlichkeit des Alpinismus so viele Opfer fordert.

Die Spaltung des Cullinan-Diamanten.

London, 7. Aug. Der Cullinan, der größte Diamant der Welt, der bekanntlich von der Transvaalregierung König Eduard zum Geschenk gemacht wurde, ist nunmehr in zwei Teile gespalten; das eine Stück wird in der Königskrone, das zweite in dem Szepter des Königs seinen Platz finden. Als der kostbare Stein nach Europa versandt wurde, beschäftigte man sich viel mit der Frage, welcher Qualität das gewaltige Juwel eigentlich sei, allein die Sachverständigen konnten über den rohen Stein ein endgültiges Urteil nicht abgeben. Die Spaltung und Bearbeitung hat jetzt gezeigt, daß es sich um einen Stein von außerordentlich schöner Qualität handelt, einem reinen weißen Diamanten von außerordentlichem Glanz und prachtvollem Lüster. Das Schleifen wird die drei Handwerker voraussichtlich 9 Monate lang beschäftigen. Der größere der beiden Steine wird dann 425 Karat wiegen, der andere soll etwas kleiner werden, beide aber werden unvergleichlich viel größer sein, als der berühmte Koh-i-Noor, der mit seinen 102 Karat bislang als der größte Diamant der Welt galt. Die großen Kosten der Bearbeitung werden voraussichtlich durch die Splitter und Abfälle des Diamanten völlig gedeckt werden können.

Vermischtes.

Ausgebrochen. Der berüchtigte Einbrecher Kirsch ist am Freitag aus der Strafanstalt Koswig, wo er sich in Untersuchungshaft befand, ausgebrochen.

Verkehrsstörung durch Hochwasser. Ein Telegramm meldet uns aus Dresden: Amtlich wird gemeldet, daß auf der Linie Karlsfeld-Wilschau, infolge der Unterspülung des Bahndammes durch Hochwasser, der Betrieb eingestellt sei. Die Störung wird voraussichtlich 6 Tage anhalten.

Schweres Brandunglück. Aus Reichenstein (Schlesien) wird telegraphisch unterm 8. August berichtet: Auf dem Anwesen des Besitzers Meyer ist gestern in Abwesenheit der Eltern Feuer ausgebrochen, infolge Spielens eines achtjährigen Kindes mit Streichhölzern. Das Wohnhaus stand bald in Flammen. Ein Kind ist verbrannt, während ein anderes zweijähriges Mädchen gerettet werden konnte.

Beim Baden verunglückt. Ein Telegramm aus Thorn meldet hierüber: Freitag nachmittag hatten etwa 100 Schüler der Oberklasse der Knaben-Mittelschule unter Leitung ihrer Lehrer einen Spaziergang gemacht. Im Anschluß daran badeten sie an verbotener Stelle in der polnischen Weichsel, einem Nebenarm der Weichsel, vor deren Gefährlichkeit durch Tafeln gewarnt wurde. Dabei wurden drei Schüler von der Strömung fortgerissen; zwei ertranken, der dritte wurde von einem Lehrer mit größter Anstrengung gerettet.

Eine Bluttat. Aus Mohrungen geht uns folgendes Telegramm zu: Der in der Mitte der vierziger Jahre stehende Schneidemüller Komor stieß nach einem Wortwechsel seiner Frau ein Messer in die Brust. Die Frau starb kurz darauf an innerer Verblutung. Der Mann ließ sich nachher in Ruhe verhaften.

Verhafteter Raubmörder. Ein Privattelegramm meldet uns aus Paris: In Havre wurde gestern der junge Brasilianer Pedro Guzmae verhaftet, der vor drei Tagen in einem Kupee I. Klasse auf der Fahrt nach Trouville eine junge Frau Lemaire, die Schwester seiner Braut überfallen und mit einem amerikanischen Totschläger und durch Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt hatte. Man fand bei dem Verhafteten die der jungen Frau gestohlenen Pretiosen im Werte von 40 000 Franks und einen Barbetrag von 3000 Franks.

Das Großfeuer in Donaueschingen soll bei der Witwe Engers, Cäsarstraße, dadurch entstanden sein, daß Kinder mit Streichhölzern spielten. Im Amtsgebäude sind alle Akten verbrannt. Auch die Grundbucheinträge von den Immobilien der Stadtbewohner sind nicht gerettet.

Interessante Kurgäste in Karlsbad. Wie aus Karlsbad gemeldet wird, sind in den letzten Tagen zwei interessante Kurgäste eingetroffen. Als erster kam Alfred Dreyfus aus Paris im strengsten Inkognito dort an, um die Kur zu gebrauchen. Seit gestern weilt auch der ehemalige Premierminister der Kapkolonie Dr. Jameson aus Kapstadt, der durch seinen Einfall in das Gebiet der Burenrepublik als eigentlicher Urheber des Burenkrieges gilt, in Karlsbad zur Kur. Dr. Jameson sieht trotz seiner 55 Jahre noch sehr jugendlich und frisch aus, während Major Dreyfus einen leidenden Eindruck macht.

Verhängnisvoller Hauseinsturz. Ein schwerer Bauunfall ereignete sich Freitag in Charlottenburg am Königsweg nahe dem Kaiserdamm. Dort stürzte der 4 Etagen hohe rechte Flügel eines fast fertiggestellten Neubaues zusammen und begrub drei Arbeiter unter sich, von denen zwei mit dem Tode ringen, während der dritte leicht verletzt ist.

Der 1½millionste Besucher. Von der Ausstellung München 1908 wird gemeldet: Der 1¼millionste Besucher passierte am Donnerstag nachmittag 3 Uhr die Zählmaschine. Die auf den 1½millionsten Besucher treffende Karte erhielt Fräulein Elly Fiedler, Lehrerin aus Berlin, die auf einer Vergnügungsreise in München weilt. Die Dame erhielt von der Ausstellungsleitung die für den 1½millionsten Besucher ausgesetzte goldene Uhr überreicht.

3400 Diamantarbeiter arbeitslos. Von den 8000 Amsterdamer Diamantarbeitern sind jetzt noch rund 3400 ohne Arbeit. Der Diamantarbeiterverband wird bis Ende August 1 200 000 Mk. an Unterstützungen für die Arbeitslosen verausgabt haben. Der Vorsitzende des Bundes hat, weil nur noch eine halbe Million in der Kriegskasse ist, die Mitglieder aufgefordert, sich eine Extrabesteuerung im Interesse der Arbeitslosen gefallen zu lassen.

265 neue türkische Zeitungen sind, so wird aus Konstantinopel berichtet, in den letzten acht Tagen in der Türkei neugegründet worden und bereits im Erscheinen. So scheint die Aufhebung der Zensur dem türkischen Journalismus einen Aufschwung zu bringen, der alle Erwartungen weit hinter sich läßt.

Im Ballon über das Tatragebirge. Der Luftballon „Schlesien" vom Schlesischen Verein für Luftschiffahrt hat unter Führung des Privatdozenten Dr. von dem Borne das Tatragebirge in 3900 Meter Höhe überflogen und ist in dem ungarischen Komitat Szabolcs (190 Kilometer Luftlinie) gelandet.

Eine beachtenswerte Beobachtung aus dem Tierleben enthält der im „Roten Kreuz" mitgeteilte Bericht des Vertreters der freiwilligen Krankenpflege in Südwestafrika, Oberstleutnants Frhrn. v. Buttlar. Auf einem von Okohandja aus unternommenen Ritte sah er gegen Abend an einer Stelle des Weges ungewöhnlich viele und große Vögel, Adler und Geier, kreisen; auch einige Dornbäume waren dicht von diesen Vögeln besetzt. Frhr. v. B. ritt näher, in der Meinung, daß dort Leichen von Menschen oder Tieren lägen, doch es war nichts davon zu sehen. Am Himmel waren einige Wölkchen sichtbar, aber keineswegs besonders drohende. Plötzlich begann aus diesen Wölkchen sich unter Blitz und Donner ein richtiger tropischer Gewitterregen zu entwickeln, der in kleinen Bächen in all die Vertiefungen und Löcher des Bodens eindrang und deren Bewohner: Schlangen, Skorpionen, Spinnen und Erdmännchen seine Art Mäusel heraustrieb. Nun begannen die Adler und Geier, auf dieses aus seinen Schlupfwinkeln herausgetriebene Gezücht zu stoßen und es zu verzehren. Frhr. v. B. erfuhr später, daß die Ansammlung der großen Vögel, die die in den höheren Luftschichten vorhandene elektrische Spannung früher zu empfinden scheinen, als der Mensch, stets das sicherste Anzeichen für Gewitter sei.

Sport.

** **Köln**, 7. Aug. Eröffnungs-Rennen. 5000 Mk. 1200 Meter. 8 Pferde: 1. Hrn. H. Vasch's Werra (Reiff); 2. Freiherrn Ed. von Oppenheim's Myrrha (Shaw); 3. Herren A. u. C. von Weinberg's Motette (Korb). Tot.: 107:10, Platz: 25, 31, 86:10. Mit anderthalb Länge gewonnen. Saphir-Rennen. 6000 Mark. 2200 Meter. 3 Pferde: 1. Herrn R. Haniel's Adjunct (Shaw); 2. Felix Simon's Domino (Reiff); 3. Herren A. u. C. v. Weinberg's Polycarpus (O'Connor); Tot.: 16:10. Mit fünf Längen gewonnen. — Erstlings-Rennen. 5000 Mark. 1000 Meter. 5 Pferde: 1. Königl. Württemberg. Privat-Gestüt Weil's Hoffnung (Eleminson); 2. Herrn A. Klönne's Heideprinzessin (Shaw); 3. Königl. Haupt-Gestüt Gradiz's Anabasis (Bullock). Tot.: 30:10, Platz: 16 und 17:10. Um einen knappen Hals gewonnen. — Preis vom Rhein. 20 000 Mark. 1600 Meter. 6 Pferde: 1. Herren A. u. C. von Weinberg's Faust (O'Connor); 2. Königl. Haupt-Gestüt Gradiz's Anklang (Bullock); 3. Herrn A. Klönne's Radium (Shurgold). Tot.: 15:10. Platz: 15 und 18:10. Mit dreiviertel Länge gewonnen. — Preis von Merheim. 4000 Mark. 1400 Meter. 7 Pferde: 1. Graf E. Henckel's Minotaur (Korb); 2. Freiherrn Ed. von Oppenheim's Adria (Shaw); 3. Kgl. Haupt-Gestüt Gradiz's Kirschwasser (Bullock). Tot.: 21:10. Platz: 12, 14 und 16:10. Mit drei Längen gewonnen. — Colonia-Jagd-Rennen. 10 000 Mark. 3800 Meter. 4 Pferde: 1. Herrn L. Ball's Mignon (Rocholatz); 2. Herrn M. und M. Klönnes Wild Girl (Reinicke); 3. Herrn A. Klönne's Wolfgang (Birghan). Tot. 58:10. Platz 27 und 21:10. Mit vier Längen gewonnen.

Der Kern des Lebens.

kann man die roten Blutkörperchen bezeichnen, die dem menschlichen Blute nicht nur seine Farbe verleihen, sondern auch seine lebenspendende und lebenerhaltende Kraft, ohne welche der Aufbau von Knochen und Muskeln und die Erhaltung des menschlichen Nervensystems undenkbar ist. Sinkt die Anzahl der roten Blutkörperchen, so sinkt auch das Wohlgefühl des Menschen, dann stockt der Aufbau der Knochen, dann erschlafft die Muskulatur, dann erlahmt das ganze Nervensystem.

Blutarmut nennt man den Zustand, wenn die roten Blutkörperchen nicht in genügender Anzahl erneuert werden, und Rachitis und Skrophulose zeigen sich schon im Kindesalter, wenn schon das Kind an Blutarmut und schlechter Knochenbildung leidet. Zahllose Beschwerden im Körper, wie Neurasthenie, Hysterie usw. sind darauf zurückzuführen, daß die roten Blutkörperchen nicht genügend im Blute vorhanden sind.

Die Wissenschaft, die sich mit der Erforschung der chemischen Erscheinungen des Lebensprozesses beschäftigt, hat im Lecithin und Eisenoxydhydrat die wichtigsten Bestandteile eines gesunden Blutes konstatiert und in der Form von Leciferrin, einer Verbindung von Lecithin und Eisenoxydhydrat mit Geschmackskorrigentien, ein wertvolles Präparat erzeugt.

Es ist demnach nur natürlich, daß gegen Blutarmut und ihre Folgekrankheiten Leciferrin ein allen anderen vorzuziehendes Mittel ist. Preis 3 Mark die große Flasche, in Apotheken zu haben, oder sicher von Schwanenapotheke in Dortmund und Engel-Apotheke in Essen.

Bauholz ist teuer. Wer umsichtig ist, muß deshalb darauf bedacht sein, es lange zu erhalten, um häufige Neuanschaffungen zu vermeiden. Er erreicht dies durch holzschützende Anstriche, die Fäulnis und Schwammbildung verhindern. Am besten eignet sich hierzu das bekannte Avenarius Carbolineum, mit dem seit über 30 Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht worden sind. Die nächste Bezugsquelle ist durch die Firma R. Avenarius u. Co. in Köln, Stuttgart, Hamburg und Berlin zu erfahren.

Aus **Wismar a. d. Ostsee** wird uns über die dortselbst mit Unterstützung des Stadtrates und bekannter Fachleute errichtete „Ingenieur-Akademie" berichtet, daß dieselbe vier Abteilungen, nämlich solche für Architektur- und Bauingenieurwesen, sowie für Maschinenbau und Elektrotechnik umfaßt und ein 6—7semestriges Studium bis zur Ablegung der Ingenieurprüfung vorschreibt.

Gerade in einer Zeit, in der die bisherige außerordentlich starke Tätigkeit unserer Industrie nicht allein in Deutschland, sondern auch in fast allen anderen Kulturländern mehr und mehr nachgelassen hat, findet unsere junge Technikerschaft nach der bisherigen Erwerbshast endlich wieder die nötige Sammlung und Muße, um die infolge einer einträglichen Praxis bisher vielleicht schon öfter unterbrochenen theoretischen Studien wieder aufzunehmen, bezw. zu vertiefen oder in spezieller Fachrichtung zu vervollständigen.

Obgleich die Zahl der deutschen technischen Lehranstalten nicht gering ist und auch einige höhere Fachschulen sich allmählich entwickelten, vermochten dieselben doch bisher nicht immer selbst berechtigsten Erwartungen und Wünschen, besonders von Seiten unserer älteren technischen Beamten oder intelligenten selbständigen Fachleute, die sich gelegentlich selbst noch in spezieller Richtung weiter auszubilden und so ein früher vielleicht unvollendet gebliebenes Studium wieder an einer geeigneten höheren technischen Lehranstalt aufzunehmen gedachten, zu entsprechen. Die für solche Ziele geeigneten Institute mit akademischer Lehrweise, die allerdings ein mehr gereiftes und besser vorgebildetes Auditorium voraussetzen, haben bisher fast regelmäßig nur gewisse Spezialkurse entwickelt, während andere Fachrichtungen dort überhaupt nicht vertreten sind, wie dies z. B. bei einer städtischen höheren Fachschule (Polytechnikum) oder bei einer sächsischen Staatsanstalt (Akademie) der Fall ist, wo entweder beide Abteilungen für Architektur und Bauingenieurwesen fehlen oder doch eine dieser Fachrichtungen nicht vertreten ist.

Die technischen Hochschulen nehmen bekanntlich schon seit einiger Zeit nur noch junge Leute mit voller Maturität als ordentliche Studierende auf, und auch nur diese können zu den Diplom-Prüfungen zugelassen werden. Daher mußte denn auch der Ruf nach höheren Fachschulen, welche zwischen den Technischen Hochschulen und den Technischen Mittelschulen rangieren, in weiteren Kreisen der Praxis immer lauter und dringlicher werden. Die an vielen Fachschulen bisher übliche Unterrichtsmethode hatte für jüngere Zöglinge mit Volksschulbildung gewiß ihre Berechtigung, während Techniker, welche sich im praktischen Leben vielseitig selbst weiter bildeten, eine rascher fortschreitende und ihren Kenntnissen sich mehr anschließende Vortragsweise fordern mußten. Dasselbe beanspruchen aber auch junge Techniker, welche eine bessere Allgemeinbildung und Familienerziehung schon von vornherein mitbringen und daher vorziehen, mit ähnlich vorgebildeten jungen Fachgenossen den gestellten Zielen zuzustreben.

Eine neuzeitlich organisierte und immer mehr begehrte „Ingenieur-Akademie", welche vier verschiedene Fachabteilungen besitzt, erwähnten Verhältnissen Rechnung trägt und zwischen Hochschule und Technischer Mittelschule rangiert, muß daher als eine erfüllte Zeitforderung auch wirklich segensreich wirken können, ohne dabei aber andere Fachschulen irgendwie zu tangieren.

Diejenigen Techniker, welche ihr Studium aber jetzt erst beginnen, werden wohl noch vor völliger Beendigung desselben einem großen Aufschwung von Industrie und Handel gegenüberstehen, wozu in Amerika und England die ersten Ansätze sich immer deutlicher bemerkbar machen.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Firma **Endemann & Hoffmann** in **Wanne** in heute vormittag 8½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Hubert Duesberg** in **Gelsenkirchen** ist zum Konkursverwalter ernannt.

Erste Gläubigerversammlung am

3. September 1908, vormittags 10 Uhr.

Termin zur Prüfung der bis zum 12. September 1908 anzumeldenden Forderungen am

22. September 1908, vormittags 10 Uhr,

Zimmer Nr. 21.

Offner Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist der Forderungen bis zum 12. September 1908.

Gelsenkirchen, den 5. August 1908.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts:
Thönnes, Amtsgerichtssekretär.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wanne belegenen, im Grundbuche von Wanne, Band 6, Blatt Nr. 275, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Waldemar Burghardt** zu Gelsenkirchen eingetragenen Grundstücke Flur 4 Nr. 315/85, 2,42 ar groß, Acker, Crangerheide, 0,17 Thaler Reinertrag, Flur 4 Nr. 316/85, 2,43 ar groß, Acker, Crangerheide, 0,17 Thaler Reinertrag, Flur 4 Nr. 317/85, 4,42 ar groß, Acker, Crangerheide, 0,31 Thaler Reinertrag, Flur 4 Nr. 321/85, 17,17 ar groß, Hofraum, Dorstenerstraße 119, a) Bureaugebäude mit Wohnräume, 380 Mark Nutzungswert, b) Pferdestall mit Lager, 200 Mark Nutzungswert, c) Schuppen, 21 Mark Nutzungswert, d) Wohnhaus, Dorstenerstraße, 1200 Mark Nutzungswert,

am 30. September 1908, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juni 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 30. Juni 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Röhlinghausen belegene, im Grundbuche von Röhlinghausen Band 4 Artikel 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Ernst Erwe** zu Wanne eingetragene Grundstück Flur 10 Nr. 9, 8,08 ar groß, Acker, Aschenbruchstraße, 0,57 Thaler Reinertrag, am

2. Oktober 1908, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Juni 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 27. Juni 1908.

Königliches Amtsgericht.

Pfandverkauf.

Diejenigen Pfänder der städt. Leihanstalt, welche innerhalb der im § 11 des Statuts bestimmten Frist und nach Ablauf der im Pfandscheine angegebenen Zeit nicht eingelöst sind, sollen am

Mittwoch, 12. Aug.,

von morgens 9½ Uhr ab im **Leihamt (Rathaus)** Ahstraße, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Es kommen zum Verkauf die Pfandstücke Nr. 33228 aus 1907 bis 1130 aus 1908 bestehend in goldenen u. silbernen Herren- u. Damen-Taschenuhren, Wanduhren, Gold- und Silbersachen, Wäsche, Betten, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Nähmaschinen, Fahrrädern usw.

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können binnen 14 Tagen vom Verpfänder bei der hiesigen Leihhauskasse erhoben werden. Nach Ablauf der 14-tägigen Frist werden die nicht abgehobenen Beträge bei der Ortsarmenkasse hinterlegt. Diejenigen Geldbeträge, welche nicht binnen Jahresfrist von den Berechtigten in Anspruch genommen sind, gehen in das Eigentum der Armenkasse über.

Gelsenkirchen, 3. Aug. 1908.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Königliche Kreisarzt Herr Dr. **Stühlen** ist vom 10. bis 23. d. M. einschließlich beurlaubt.

Mit der Vertretung ist der Herr Kreisassistenzarzt Dr. **Bethge** betraut.

Gelsenkirchen, 7. Aug. 1908.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Antoni.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Gärtner **Friedrich Bovensiepen** aus Düsseldorf, geboren am 30. Oktober 1869 in Langenberg, Kreis Mettmann, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Einbruchsdiebstahl verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 6 J., Nr. 282/08 sofort Mitteilung zu machen.

Essen, den 6. August 1908.

Der Untersuchungsrichter 1 bei dem Kgl. Landgerichte.

Beschreibung: Alter 39 Jahre, Statur mittel, Größe 1.67 Mtr., Haare blond, Augen blau, Mund gewöhnlich, Gesicht oval, Sprache deutsch, Nase stumpf, Bart hellblonder Schnurrbart und Fliege, Gesichtsfarbe gesund.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene **Ehefrau Gustav Böcker, Maria** geb. **Katzmarczik** aus Gelsenkirchen, geboren am 3. Oktober 1898 zu Schalke, Kreis Gelsenkirchen, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Abtreibung verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 3. J., Nr. 588/08 sofort Mitteilung zu machen.

Essen, den 4. August 1908.

Der Untersuchungsrichter I bei dem Königl. Landgerichte.

Beschreibung:
Alter: 25 Jahre, Statur: schlank, Größe: 1 m 70 cm, Haare: dunkelbl., hochstehend, Augen: dunkelbraun, Mund: groß, Gesicht: schmal, Sprache: beherrscht verschied. Sprachen, Nase: groß, Bart: etwas dunkler Schnurrbart, Gesichtsfarbe: unsauberer Teint.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Photographen **Gustav Böcker** aus Gelsenkirchen, geb. am 4. März 1883 in Ribe (Dänemark), welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Abtreibung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 3. J. Nr. 588/08 sofort Mitteilung zu machen.

Essen, den 4. August 1908.

Der Untersuchungsrichter I bei dem Königl. Landgerichte.

Beschreibung:
Alter: 25 Jahre, Statur: schlank, Größe: 1 m 70 cm, Haare: dunkelbl., hochstehend, Augen: dunkelbraun, Mund: groß, Gesicht: schmal, Sprache: beherrscht verschied. Sprachen, Nase: groß, Bart: etwas dunkler Schnurrbart, Gesichtsfarbe: unsauberer Teint.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß lt. Bekanntmachung des Königl. Landrates zu Gelsenkirchen in der heutigen Nummer die Offenlegung der Entwurfsanlagen zur Regulierung des Hüllerbaches und des Dorneburgerbaches jetzt stattfindet.

Gelsenkirchen, am 7. August 08.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Rascher.

Offene Stellen

Ein ordentlicher 7184

Junge

auf sofort nach auswärts ges
Frau Kröckert,
Stellenvermittlerin,
Rotthausen, Karl Meyerstr. 3.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zum Aufbau des Schuldienerwohnhauses Augustaschule Gelsenkirchen-Bismarck, Lenaustraße, sollen öffentlich vergeben werden.

Verdingungsunterlagen, Zeichnungen, die allgemeinen Vertragsbedingungen und die besonderen Bedingungen liegen auf dem städt. Hochbauamt zur Einsichtnahme auf. Erstere können dortselbst gegen Erstattung von 0,50 Mark bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dem städt. Hochbauamt, neues Rathaus Zimmer Nr. 42 bis zum 17. August cr., vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Gelsenkirchen, den 6. August 1908.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Arendt.

Bekanntmachung.

Der von der Emschergenossenschaft zu Essen aufgestellte Entwurf zur Regulierung des Hüllerbaches und des Dorneburgerbaches liegt vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab gerechnet 10 Tage lang im Bureau des Königlichen Landratsamtes für den Landkreis Gelsenkirchen hierselbst, Kaiserstraße 4, zu jedermanns Einsicht auf. Etwaige Einwendungen gegen das Projekt sind während der Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Gelsenkirchen, den 7. August 1908.

Der Königliche Landrat.

Kräftiger, ordentlicher

Laufbursche

gesucht.

Gelsenk. Allgemeine Zeitung
(Geschäftsstelle).

Steuern.

An die Zahlung der Steuern für die Monate Juli, August u. September cr., wird hiermit erinnert.

Das Mahnverfahren beginnt am 17. August cr.

Rotthausen, den 3. August 1908.

Der Gemeinde-Rentmeister:
Dissen.

Konkursversteigerung.

Am **Mittwoch** den 12. ds. Mts, vormittags 10 Uhr anfangend, lasse ich im Lokale des Gemeinschuldners Kirchstraße 21 hierselbst die zur Konkursmasse Schuhmacher **Johann Rode** gehörigen Warenbestände bestehend in:

Leisten, Hanf u. Doppelgarnzwirne, Wachs, diverse Bürstenwaren, Schuheisen, Schuhriem., Sohlen aller Art, Knöpfe, Handwerkszeug f. Schuhmacher, Plüschband, Seide, Nägel, Stifte, Fette, sowie andere Schuhmacherbedarfsartikel, sowie große Posten Schaf, Mastkalb, Rindbox und andere Sorten Sohlleder

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Günstige Gelegenheit für Schuhmacher und Wiederverkäufer.

Hub. Duesberg, Konkursverw.

Kräftiger

Hausbursche

als Packer gesucht.

Gust. Carsch & Co.

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen Vergütung gesucht.

Paul Kesper, Kirchstr. 20.

Zu Herbst ein

Schmiede- und Schlosser-Lehrling

nach Bulmke gesucht, welcher zu Hause logieren kann.

Näheres Gelsenkirchen-Heßler, Heßlerstraße 118.

Vertraulicher Ratgeber für Erwerb und

Nebenverdienst.

Suchende jeden Standes. Nur häusl. Tätigkeit. Preis 80 Pfg. Nachn. 1.—Mk. **Erfolg garant. Groer,** Verlag, Marienwerder Westpreußen.

Junges Mädchen

zum Anlernen für Küche und Hausarbeit bei Familienanschl. gesucht. Waschfrau vorhanden. 21820 Gewerkenstraße 53.

Braves Mädchen, 13—15 J. alt, f. tägl. einige Stunden z. Putzen ges. **Drogerie Krahe.**

Auf sofort ein tüchtige **Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, für guten bürgerlichen, kinderlosen Haushalt gesucht.
Frau **Alb. Kartenberg,**
Rotthauserstraße 44.

Für sofort wird ein anständiges **Dienstmädchen** für ganze Tage gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Selbiges muß möglichst kochen können.
Essenerstraße 36, 1. Etage.

Ordentliches **Dienstmädchen** v. 17—19 Jahren sofort gesucht.
Frau Robert Mönninghoff,
Wanne, Bahnhofstr. 69.

Ein älteres, erfahrenes

Mädchen

vom Lande, das auch eine Kuh zu melken versteht, wird für häusl. Arbeiten in einen Privat-Haushalt per 1. Sept. nach Hagen i. W. gesucht.
Anfangslohn 25 Mark monatlich. 21819

Frau Herta Kornblum,
Hagen i. W.

Ein ordentl., jüngeres

Mädchen,

16 Jahre alt, welches zu Hause schlafen muß, per sofort zu einem einjähr. Kinde gesucht.
Florastraße 20, 1. Etg.

Lehrmädchen
für **Kolonialwaren** sofort gesucht. Grillostr. 54.

Zum 1. September wird ein ordentliches

Mädchen

von 18—20 Jahren für Küche und Hausarbeit gesucht.
Frau **Jakob Rörsch,**
Möbelgeschäft, Bochumerstr. 53.

Kräftiges Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. 7208
Wilhelminenstraße 94.

2 tüchtige 21787

Dienstmädchen

sofort gesucht. Waschfrau vorhanden.
Frau H. Aldenhoff,
Heßlerstraße 15.

Stellen-Gesuche

Eine Frau sucht Stellg. im **Waschen und Putzen.**
Schillstraße 1, unten.

Zu vermieten

Schöne Wohnungen

von 2, 3 und 4 Zimmern für sofort od. später zu vermieten.
Verl. Ringstraße 140.

- - Für unser neu zu eröffnendes Kaufhaus suchen wir für sämmtliche Abteilungen - - - - -

Lehrmädchen

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie mit guten Schulzeugnissen. Offerten mit Bild u. Zeugnissen sind an Herrn **Jul. Goldschmidt,** Duisburg, Palast-Hotel zu richten. - - - -

Gebrüder Alsberg
G. m. b. H.

Mädchen

finden in meiner **Kammgarnspinnerei** bei **hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung** u. können in meinem neben dem Werk gelegenen **neuen Mädchenheim gute und billige Unterkunft erhalten.**

Meldungen sind zu richten an die

Kammgarnspinnerei Joh. Wilh. Scheidt,
Kettwig a. d. Ruhr.

Liboriusstr. 58
abgeschl. 1. Etage,
5 Zimmer und großer Flur, Erker und Loggia an der Vorderfront, Balkon an der Hoffront, Speisekammer, der Neuzeit entsprechend eingericht., zum 1. Sept. cr. versetzungshalber zu vermieten. Auskunft Bureau Weststraße 1 oder Kampstraße 15.

Anständige Leute erhalt. **Kost und Logis** Seibltzstraße 20, 2. Et.

Möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pension sofort zu vermiet. Ueckendorferstr. 129, 1. Et.

Herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, 6 Räume, Diele, Veranda, Badezimmer und 2 Mansarden in unmittelbarer Nähe des Stadtgartens und des Amtsgerichts per sofort zu vermieten. In sämtl. Räumen Heizgas und elektrisches Licht.
Joh. Ostermann, Rotthausen

Miet-Gesuche

Ladenlokal

in nur guter Lage für Zigarrengeschäft sofort oder 1. Sept. zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 1001 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Brautpaar sucht z. 1. Okt. **abgeschl. Wohnung,** 4 Räume mit Mansarde. Off. unt. **F. S. 25** postl. erbeten.

Zu verkaufen

In bester Geschäftslage **Gladbecks** (Brauck), Nähe der Apotheke Hoster u. Welheimerstraße, sind mehrere

Bauplätze

preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei 22785
Th. Jaeger,
Gelsenkirchen, Plutostraße 181.

In bester Lage Rotthausens, gleich nahe bei den Zechen Dahlbusch, Rhein-Elbe und Hibernia 7351

Bauplätze

verschiedener Größe bei Gewährung v. Bauvorschüssen preiswert zu verkaufen.

Joh. Ostermann,
Rotthausen.

Wegen Umzug.
Oberbett 15 Mk. Fahrrad 25 Mk., Plüsch-Sofa 55 Mk. Nähmaschine, neu 60 Mk.
7917 Kaiserplatz 9, part.

Wegzugshalber **sämtliche Möbel** zu verkaufen.
Gelsenk. III, Markgrafenstr. 9.

Gr. **Grammophon mit 46** Platten zu verkaufen.
Ueckendorferstraße 276 l.

Ein fast neuer **Herd billig zu verkaufen.**
Lohheidestraße 8a.

Milchgebende Ziege
zu verkaufen. 7234
Kleiststraße 55.

Zu kaufen gesucht

Möbel jeder Art, sowie **ganze Einrichtungen** kauft sofort gegen Kasse **Rosentahl,** Schalkerstr. 30. Postkarte genügt. — Tel. 2086.

Unterricht

Stud. phil. erteilt gründliche **Nachhilfestunden** in der französischen Sprache. Offerten unter **A. T. 549** an die Exped. d. Ztg. 7212

Unterricht
in Französisch, Englisch, Mathematik und Musik erteilt erfahrener Lehrer.
Offerten unter **A. O. 546** an die Exp. d. Ztg.

Diverses

Nachweislich rentables

Geschäfts-Unternehmen

mit einigen Tausend Mk. sofort zu übernehmen gesucht. Ausführliche Offerten unter **A. K. 606 an die Exped. d. Ztg.**

Kleiderschränke v. 25 Mk. an
Glasschränke „ 10 „ „
Bettstelle m. Matr. „ 15 „ „
Kochmaschine „ 7 „ „
Plüschsofa (neu) „ 40 „ „
Anrichten, Vertikows, Tische u. s. w. sehr billig.
Bismarckstraße 96.

1 gebrauchte 1½ schläfige
Bettstelle mit Matratze
billig zu verkaufen. 21830
Näheres Augustastr. 14, part.

Wringmaschinen-Walzen
werden billigst überzogen bei
Heinrich Preute,
— Bahnhofstraße 80. —

Zurückgekehrt.

Dr. Keller.
Bochumerstr. 61.

Dem Herrn **Friedrich Dreiling** zu seinem heut. **48 jähr. Geburtstagsfest** die besten Glück- und Segenswünsche.
Gewidmet von Familie
Heinrich Dreiling.



Unserm lieben Schwager **August Walpushi** zu seinem heutig. Geburtstage die herzlichsten **Glück- u. Segenswünsche!**
Gewidmet von seinem Schwager Karl u. Frau.
Lieber, laß dich bloß nicht lumpen.



Unserem lieb. Bruder und Vetter **J. M.** zu seinem 40. Lebensj. die besten **Glück- u. Segensw.** Gew. v. G. M. F. F. **Ein dreimal hallendes Lebe hoch!!!**
Lieber Johann laß Dich nicht lumpen, sonst gehen wir auf Deinen Namen pumpen.

Hund entlaufen.

Gelbe langhaarige **Bernhardinerhündin,** auf den Namen „Sultana" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
B. Heckmann, Pantaleonshof Gelsenkirchen-Bismarck.

Tapeten-Kleister,

durchaus prima ausprobierte und doch billigste Ware.

Paul Kesper,
Kirchstrasse 20.
Tapeten- u. Linoleum-Geschäft.

Petrolkocher, Spirituskocher, Gaskocher
mit Doppelbrenner
empfiehlt billigst
W. Hundt Wwe.,
Bochumerstr. 10.

Speise-Kartoffeln.

Runde Gelbe
10 Pfund zu 28 Pfg.,
100 „ „ 2.60 Mk.

3 verschiedene Sorten
Mäuse-Kartoffeln
10 Pfund zu 30 Pfg.,
100 „ „ 2.90 Mk.
werden abgegeben
Schalke, Heidestrasse 32.

Anständ., gebild., evgl., junger Mann wünscht Bekanntschaft mit anständ. Mädchen von 20—25 Jahren zwecks späterer **Heirat.** Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Gefl. Offerten unter **B. R. 20** postlagernd Gelsenkirchen erbeten.

Schweine



angekommen, welche sehr bill. abgebe. **Vogt,**
Walpurgisstraße 34.
Daselbst **Wagen u. Pferd mit Geschirr** für 400 Mk. zu verkaufen.

Reiner **Bienen-Blüten-** **Honig,**
9 Pfd.-Netto-Dose 6.50 Mk., 5 Pfd.-Dose 3.90 Mk. frko. Nachn. **A. Warlich, Uelzen** (Lüneb. Heide). Bienenzüchterei.

Blutwein

vorzüglicher Stärkungswein bei **Blutarmut, Bleichsucht, Entkräftigung,** für Erwachsene und Kinder per Flasche **1.40** Mk. bei
Gustav Küllenberg,
Alter Markt und Karlstraße.



Dr. Leisermanns Schönheits-Cream
macht zarte, sammetweiche
— Haut, à Tube **40** Pfg. —

Erregung, die Kritik so intensiv erregt. Man wünscht in allen Kreisen Berlins dem armen Grafen beizustehen, und es hat deshalb so außerordentlich sympathisch berührt, daß dem schwergeprüften Manne sofort die Reichsdotation von einer halben Million ausbezahlt worden ist. Der Eifer für den Grafen bekundet sich in Berlin in vielen, vielen oft auch rührenden Zügen. Die großen Vereinigungen auf der Basis der Ingenieur-Wissenschaft beabsichtigen Sammlungen, wie überhaupt Berlin augenblicklich im Zeichen von Zeppelin-Sammlungen steht: die Zeitungen veranstalten sie, alle Vereine, alle Klubs, die Militär-Kasinos, Familien durch Schneeball-Kollekten, und rührend ist es, daß die Kinder ihre Sparbüchsen leeren für Onkel Zeppelin. Wackere Stammtischbrüder schlagen einen Weltskat für Zeppelin vor, der an einem Tage in der ganzen Welt gespielt und dessen Erlös für Zeppelin bestimmt sein soll. Das wäre allerdings eine kolossale Summe. Wie wäre es also, ihr Skatfreunde? Tut euch zusammen, es können viele Millionen zusammenkommen und mit einem Schlage könnten wir eine deutsche Zeppelinsche Luftflotte haben. Der Name Zeppelin ist so unendlich populär, wie kaum ein anderer Name. Nicht einmal der soeben verstorbene Kabinettschef des Kaisers, der Herr v. Lucanus, konnte seinen Namen mit der Popularität desjenigen, dem der Luftschiffer-Graf so stolzen Klang verliehen hat, messen. Und Lucanus war doch gewiß populär, das wird niemand bestreiten. Man sang früher einen Gassenhauer:

„Der Wenzel kommt, der Wenzel kommt,
Der Wenzel ist schon da!"

Auf dieselbe Bummelmelodie, die man überall kannte, machte man einen anderen Text und sang:

„Lucanus kommt, Lucanus kommt,
Lucanus ist schon da!"

Was es mit dieser Ankündigung seines Erscheinens für eine Bewandtnis hatte, weiß jedes Kind, denn ich habe es selbst beobachtet, daß die Kinder beim Spielen hie und da nicht etwa das bekannte Wort:

„Dreht euch nicht um, der Plumpsack geht rum!"

sondern ganz modern gerufen haben:

„Dreht euch nicht um, Lucanus geht rum!"

In Theaterkreisen, in Geschäftskreisen, in denen Angestellte mit Kündigungen zu rechnen haben, sagte man bei erhaltener Kündigung, Lucanus war da. Das war die Popularität dieses Mannes, der jahrelang an der Spitze des kaiserlichen Kabinetts gestanden hat, er war der Verabschieder aller Minister, die gegangen wurden. Gegen die beiden hier erwähnten Ereignisse: Zeppelin und Lucanus — verblaßt so ziemlich alles andere, was in dieser Woche sich der Beobachtung dargeboten hat. Von besonderem Interesse war vielleicht das Erscheinen der 20 Newyorker Damen, die auf Kosten einer Newyorker Zeitung eine Deutschland-Reise gemacht und auf dieser in Berlin eingetroffen sind. Es ist erzählt worden, daß das amerikanische Journal einen Reise-Wettbewerb für 20 Damen festgesetzt und diesen Wettbewerb durch Stimmzettel aus den ganzen Vereinigten Staaten inszeniert hatte. Nach Millionen soll etwa eine Million Stimmen erhalten haben. Wir können es nicht nachrechnen, und die glückliche erste Reisesiegerin kann es auch nicht. Sie freut sich mit ihren 19 Reisegefährtinnen, daß sie auf so billige, angenehme und bemerkenswerte Weise nach Deutschland gekommen und hier noch Gegenstand besonderer Aufmerksamkeiten ist. So wurden die 20 Newyorker Damen in Berlin zunächst im vornehmsten Berliner Damenklub, also im Lyceumklub, in ehrenvoller, liebenswürdigster Weise empfangen, der sicherlich noch des weiteren dafür gesorgt haben wird, daß den hocherfreuten Landsmänninnen — oder muß man Landsdamen sagen — alle Sehenswürdigkeiten Berlins gezeigt wurden. Hoffentlich ist hierbei kein Streit entstanden, was in Berlin sehenswert ist. Man darf da nicht bloß immer an die gedruckten Fremdenführer, an die Gelegenheits-Bädecker denken, in denen die Museen, die Schlösser, die Kirchen, das Mausoleum usw. in gewohnter Weise aufgezählt sind; es gibt ja noch andere Dinge, die nicht gleich so leicht zugänglich sind. Zum Beispiel das Kätzchen mit den zwei Köpfchen, das soeben in Berlin das Licht der Welt erblickt hat und als ein Sommerwunder gezeigt wird. Auch die jungen Löwen im Zoo, welche von einer Hündin gesäugt werden, sind zur Zeit in Berlin ganz sehenswert. Von den 190 wilden Bestien, welche die Hagenbecks nach Berlin gebracht haben, gar nicht zu reden. Aber wir haben außer der Hoch- und Untergrundbahn noch andere Sehenswürdigkeiten in Berlin. Wie wäre es, wenn man den Newyorker Damen einmal die beiden Taxameteressen vorführte, die kühn ihren Taxa lenken, oder wenn man ihnen die neuen Gummidroschken zeigte, d. h. die neuen Droschken mit Gummirädern, um die wieder ein so heißer Streit entbrannt ist, weil die Kutscher wieder weißlackierte Hüte tragen sollen, jene verpönten Hüte, die nach langem Kampfe nach intensiver Opposition abgeschafft wurden! Vielleicht auch zeigt man den Newyorker Damen ein Stillzimmer! Bitte, nicht zu lächeln! Stillzimmer sind die neueste Errungenschaft. Was ist ein Stillzimmer? Ich war auch sehr verwundert über diese Bezeichnung, aber ich mußte mich gleich überzeugen, daß hier ein außerordentlich guter sozialer Gedanke verkörpert ist. Ich sage absichtlich „verkörpert", man wird gleich sehen, daß ich recht habe; denn es handelt sich tatsächlich um den Körper bei diesen Stillzimmern. Soziale Fürsorge hat nämlich veranlaßt, daß besonders die Vorortgemeinden, in denen große Fabriken liegen, dafür sorgen, daß dort Zimmer eingerichtet werden, in denen Frauen ihre Kinder, die sie während der Arbeitszeit nirgends lassen können, stillen. Also ein neues Bild in der Arbeiterfürsorge, ein neues Bild im Fabrikleben Berlins. Gewissermaßen eine Fabrik-Idylle. In einer großen Fabrik werden sich immer eine erkleckliche Anzahl Kinder finden, denen nach der Mutterbrust verlangt. Da die modernen Maler nach Motiven suchen, vielleicht wäre das etwas; die für das Nackte Schwärmenden kämen doch hier gewiß auf ihre Kosten.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Albert Niehaus,
König Wilhelmstrasse 59. Fernsprecher 1385
Empfehle mein Lager in
deutschen und englischen Herrenstoffen.
Elegante Anfertigung nach Mass unter meiner persönlichen Leitung.
Fertige Herren- und Knaben-Garderobe.
Hüte, Mützen, Wäsche etc. in grosser Auswahl.
Grosses Lager in Bleyle's Knaben-Anzügen.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.
Fernsprecher 910. Engl. Neuheiten. Fernsprecher 910
Anerkannt feinste Anfertigung nach Mass.
Eleganter tadelloser Sitz. Billige Preise
Jahres-Abonnement 3 Anzüge 185 Mk.

Warenhaus
Sinn & Co.
Bahnhofstraße 41 Gelsenkirchen Bahnhofstraße 41.

Inventur-Ausverkauf.

Posten Kinder-Söckchen für das Alter bis 10 Jahre, Wert bis 1 Mk. zur Total-Räumung zum Aussuchen Paar 10 Pfg.
Ein Posten Kinder-Strümpfe neueste Dessins, heller u. dunkler Grund, zum Aussuchen Paar von 55 Pfg. an.
Ein Posten Damen-Strümpfe schwarz, beste Baumwolle Paar 38 Pfg.
Ein Posten Herren-Socken Makko, extra stark Paar 48 Pfg.
Ein Posten Kinder-Strohhüte Stück 25 Pfg.
Ein Posten Herren-Strohhüte zum Aussuchen Stück 38 Pfg.
Ein Posten Mädchen-Strohhüte zum Aussuchen Stück 95 Pfg.
Sportwagen zu enorm billigen Ausverkaufspreisen.
Einmachgläser von 5 Pfg. an.
Einmachtöpfe von 26 Pfg. an.
Fliegenfänger Stück 5 Pfg.

WELT-REKORD 1903
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU

Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-
Heissdampf-Lokomobilen
Originalbauart WOLF, von 10—600 PS.
Solideste, einfachste Konstruktion u. Überlegene Wirtschaftlichkeit
Unbedingte Zuverlässigkeit
Bevorzugteste Betriebsmaschinen der Neuzeit.
Filiale in Cöln, Neumarkt

Alkoholfreie Weine
Waldbeer-, Johannisbeer-, Brombeer-, Preißelbeer-, Amarellen- u. Kirschwein,
Trauben-, Weiß- u. Rotwein
empfiehlt
Gustav Küllenberg,
Alter Markt.



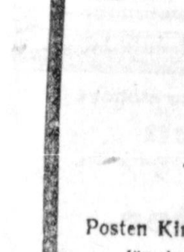
Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer.

Eine sichere **Gewähr** für den Unterrichts-Erfolg in kaufmännischen Fächern bietet in erster Linie meine
Privat-Handels-Lehranstalt
verbunden mit praktischem Uebungskontor.
In der Eigenschaft als Fachmann für die Ausbildung im Handelsberufe erteile ich Damen und Herren, Kaufleuten und Gewerbetreibenden Unterricht in allen kaufmännischen Fächern auf der soliden, festgefügten Grundlage wirklicher Fachkenntnisse und langjähriger Erfahrung als Handelslehrer und Bücherrevisor.
Vorbereitungskurse für Berg-, Bau- und andere Fachschulen. Anmeldungen werden höflichst erbeten und zu jeder Tageszeit entgegen genommen.
Wilhelm Ey,
Handelslehrer und Bücherrevisor,
Gelsenkirchen, Alter Markt Nr. 2
(im Hause Overbeck & Weller.) Fernspr. 1518

Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten
liefert sauber und billig 6696
H. Rudolph, Peterstr. 3.

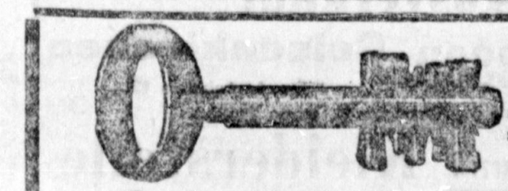
Speise-Kartoffeln
Gelbfleisch. Weisse
10 Pfund zu 30 Pfg.
100 Pfund zu 2.70 Mk.
Sächsische u. holländ. Mäuse-Kartoffeln.
15 Pfund zu 40 Pfg.
100 Pfund zu 3.00 Mk.
Zu haben
Vereinsstrasse 48.


Dr. Mellinghoff's
Limonade-Sirup-Essenzen
zur Selbstbereitung von Limonade-Sirupen, als: Ananas-, Zitronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Radfahrer-, Waldmeister- und Lemon-Squash
In Originalflaschen à 75 Pf.
Rezept zu 4 Pfd. Limonade-Sirup:
Man löse 2½ Pfd. Zucker in ¾ Ltr. kochendem Wasser und füge 1 Flasche Limonade-Essenz hinzu.
Die aus unseren Essenzen bereiteten Limonaden sind weit billiger, aber ebenso bekömmlich und wohlschmeckend wie die aus frischen Früchten hergestellten. Man achte stets auf unsere Firma
Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeburg.
Zu haben dort, wo auch Dr. Mellingshoff's Cognac-, Rum-, Likör- und Punsch-Essenzen vorrätig sind.


Gutes Salatöl
bekommen Sie im
Delikatessenhaus Albert Heißler,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 48.

Die spottbilligen Tapetenreste sind wieder zu haben.
Viktoriastr. 3 **Alex Levy,** Viktoriastr. 3,
direkt am Kaiserplatz. — Telephon 1425.

Empfehle garantiert reinen Zitronensaft
z. Limonaden, Speisezwecken und zur Zitronensaft-Kur, in Flaschen à 25, 40, 80 Pfg. und 1.40, Liter 2.50 Mk. Broschüren über Zitronensaft und seine Verwendung gratis bei
Gustav Küllenberg,
Gelsenkirchen, Alter Markt und Karlstraße.


Panzer-Schränke
der
Gelsenkirchener Geldschrank-Fabrik
sind die bewährtesten, besten und billigsten.
Ständiges Lager von ca. 100 Geldschränken in allen Grössen, auch stets gebrauchte billigst.
— Telefon 1423 — Gelsenkirchen. — Weidenstr. 52. —

Von 18 Sorten

Schwabenpulver welche sorgfältig ausprobiert wurden, hatte Schwabolin die sicherste Wirkung
Alleinverkauf Gewerkenstr. 9.

Trinken Sie gern einen billigen und doch guten
Kognak
dann versuchen Sie meine Spezialmarke:
Mosel-Kognak
per Liter 1.70 Mk. inkl. Flasche.
Gustav Küllenberg,
Alter Markt.


Hohmann's Tanz-Lehr-Institut
Hochstr. 62.
Täglich Unterricht
vormittags von 10 Uhr bis 10 Uhr abends. Ungeniert auch für ältere Personen. Das Nichterlernen ist in obigem Institut ausgeschlossen.

Gebrüder Kaufmann

Gelsenkirchen,
Bahnhofstrasse 49, Ecke Kampstrasse.

Grosser Konfektions-Ausverkauf.

In dieser Woche.

Ein grosser Posten **Jackenkleider** aus reinwollenen Stoffen gearbeitet, Jacke auf Seide, Wert bis **75** Mk., ... jetzt Mk. **19.50** **29.50**

Ein grosser Posten **Paletots** aus engl. gemusterten Wollstoffen, in hellen u. mittleren Farben, Wert bis **19.50** Mk. . . . . jetzt Mk. **5.50** **7.50**

Ein grosser Posten **Staubmäntel** aus guten gezwirnt. Stoffen, im Rücken lose Falten, Wert bis **21.50** Mk., ... jetzt Mk. **7.50** **9.50**

Ein grosser Posten **Kimonos** aus besten Kammgarnstoffen, Wert **39.50** Mk., . . . jetzt Mk. **16.50**

Ein großer Posten schwarz. **Jacketts u. Mäntel** Mk. **12.50** **16.50**

Ein großer Posten **eleganter heller Rostümröcke** aus prima Wollstoffen, Wert bis Mk. **21.50** . . . . . jetzt Mk. **11.50**

Ein großer Posten **Alpaccaröcke** aus Ia. Alpacca, Wert Mk. **24.50** . . . . . jetzt Mk. **11.50**

Ein großer Posten **schwarzer Rostümröcke** aus gutem Satin auf Alpacca gefüttert . . . . . Mk. **12.50**

Ein großer Posten **Rostümröcke** aus guten wollenen Stoffen gearbeitet Wert **21.50** j. Mk. **5.50** **7.50** **9.50**

Ein großer Posten **Musselinblusen** mit Kragen u. Passen, reizende Fassons, Wertbis Mk. **14.50** jetzt Mk. **7.50**

Mädchen-Kleider

weit unter Preis.

Soll man beim Möbel-Einkauf sparen???

Nur dann, wenn man trotz der billigen Preise allerbestes Fabrikat bekommt. — Die Firma

Gebr. Schürmann, Essen

das grösste Möbelhaus Westdeutschlands, verkauft in Berücksichtigung der ungünstigen allgemeinen wirtschaftlichen Lage für 500 000 Mk. Möbel ganz ausserordentlich preiswert. Besichtigung der Ausstellung ohne jeden Kaufzwang.

Zur Hälfte des regulären Wertes

verkaufen wir jetzt sämtliche

Sommer-Korsetts.

Helene Davids & Co.

Gelsenkirchen, **Bahnhofstr. 85.**

— Telephon 2058. —

Furunkel,

Hautgeschwüre, Hautjucken, juckende Hautausschläge, Gesichtspickel, Mitesser, Blüten, Wimmerln, Sommersprossen etc. wer daran leidet, gebrauche **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, D. R. P., ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt, Preis 50 Pfg. (**kleine** Packung, 15%ig) u. Mk. 1.50 (**große** Packung, 35%ig, von **stärkster** Wirkung).

Wunderbare Erfolge

zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zucooh-Crême**, dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcrêmes, Preis Mk. 2.—, Probetube 75 Pfg., sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, **wunderbar mild** wirkenden **Zucooh-Seife**, Preis 50 Pfg. (**kleine** Gebrauchspackung) und Mk. 1.50 (**große** Geschenkpackung), werden zahlreich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der **Kinder** verwendet die denkende Mutter **Bitumoor-Kinder-Seife**, D. R. P., Preis 50 Pfg., und **Bitumoor-Kinder-Crême**, Preis 40 Pfg., Doppeldose 70 Pfg., das Edelste, Beste und Feinste für die kindliche Haut. **Ueberall zu haben.** Wo nicht, direkter Versand durch **L. Zucker & Co., Berlin**, Potsdamerstr. 73.

In Gelsenkirchen echt bei: **M. Schneider**, Bahnhofstr 37 und Filiale Bismarckstr. 66, **W. Büscher**, Bochumerstr. 96. In Wanne: **W. Büscher**, Bahnhofstr. 115, **Stollmann & Sohn**, Bahnhofstr. 2. In Eickel **Paul Grunwald**, Kaiserstr. 5. In Schalke bei **Jul. Schmitz**, gegenüber der kathol. Kirche.

Garantiert rauch- und feuersichere

Metalltüren

den Vorschriften der Behörden und Versich.-Ges. entsprechend.

Scherengitter.

Gelsenkirchener Geldschrankfabrik, G. m. b. H.
Gelsenkirchen.

Feinste Referenzen. Offerten kostenlos.

Billig und gut

sind

Großstadtseife,
Salmiak-Terpentin-Kernseife,
Seifenpulver

mit dem Schmied

Ein schönes Geschenk erhält jeder Einsender meiner Sammelbons. Ueberall käuflich!

Preisgekrönt!

Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.



Kennen Sie mich?

Angebot nur für wenige Tage.

Wegen vollständ. Aufgabe des Geschäfts.

Im Ausverkauf

R. W. Hannesen, Gelsenkirchen

Hochstrasse 12,

werden, soweit der Vorrat reicht, grosse Posten

Blusen- und Kleiderstoffe

ohne Rücksicht auf den enormen Schaden zu folgenden **Spottpreisen** abgegeben:

I. Posten	jedes Meter	**0.50** Mk.	(Wert bis 1.50 Mk.)
II. Posten	jedes Meter	**1.00** Mk.	(Wert bis 2.50 Mk.)
III. Posten	jedes Meter	**1.50** Mk.	(Wert bis 3.50 Mk.)
IV. Posten	jedes Meter	**2.00** Mk.	(Wert bis 5.00 Mk.)

Wegen vollständ. Aufgabe des Geschäfts.

Verkauf nur gegen bar.

stische Vorträge ausgefüllt. Der weitere Verlauf des Festes nahm bei patriotischen Reden, gemeinschaftlichen Liedern und musikalischen Darbietungen einen gemütlichen Verlauf, bis die vorgerückte Morgenstunde ernstlich zur Heimkehr mahnte.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

** **Wanne**, 5. Aug. Beim hiesigen Standesamt wurden im Monat Juli angemeldet: 195 Geburten (88 männlich, 107 weiblich), 47 Sterbefälle, 29 männlich, 18 weiblich, darunter 22 Kinder unter 1 Jahre, 5 Totgeburten. 84 Ehen wurden geschlossen. Es starben im Alter bis zu 1 Jahre 32, von 1 bis 5 Jahren 4, von 16 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 1 Person. Auf die einzelnen Krankheiten verteilen sich die Sterbefälle wie folgt: Altersschwäche 1, Auszehrung 2, Blutsturz 1, Brechdurchfall 3, Darmkatarrh 6, Herzschlag 1, Krämpfe 7, Lebensschwäche 7, Luftröhrenkatarrh 2, Lungenentzündung 4, Magendarmkatarrh 6, Speiseröhrenkrebs 1, Schwindsucht 5, verunglückt ist 1 Person.

Aus der Umgegend.

X **Buer-Erle**, 9. Aug. Ohne einen Gewerbeschein zu besitzen hatte ein Reisender aus Essen hier Anzugstoffe verkauft. Er wurde zur Anzeige gebracht. — Die bei einer Herrschaft hier bedienstete Hedwig K. hatte sich rechtswidrig eine Reihe kostbarer Schmucksachen angeeignet, was ihr drei Wochen Gefängnis einbrachte.

X **Buer**, 9. Aug. Die am Samstag stattgefundene Festfeier zur Einweihung des Gymnasiums lenkt unsern Blick hin auf die fast beispiellos dastehende Entwickelung der Gemeinde Buer. Ein paar Zahlen dafür: Die Bevölkerung der Gemeinde betrug am 1. Dezember 1885 7662; 1. Dezember 1890 10 071; 1. Dezember 1895 16 127; 1. Dezember 1900 28 521; 1. Dezember 1905 40 290 und wird zur Zeit wohl die Seelenzahl gegen 48 000 betragen. Seit dem Jahre 1888 hat sich die Einwohnerzahl versechsfacht. Im Jahre 1900 betrug der Geburtenüberschuß (über die Sterbefälle) 1013; im Jahre 1906 schon 1494. Kohlenschächte befinden sich zur Zeit rund 12 in der Gemeinde. Da in den nächsten 8—10 Jahren wohl noch 12 hinzukommen, hätte die Gemeinde dann 24 Steinkohlenschächte aufzuweisen. Der Gemeindehaushaltungsplan zeigte 1903 in Einnahme und Ausgabe die Summe von 991 037 Mark, 1904 1 175 522 Mark, 1905 1 356 810 Mark, 1906 1 824 000 Mark, 1907 schon 2 341 000 Mark und für dieses Rechnungsjahr sind über 3 Millionen Mark eingesetzt. — Das Gymnasium hat sich entwickelt aus einer Rektoratschule und ist das Gymnasium mit einer Realschule verbunden. Im Jahre 1911 werden die ersten Abiturienten entlassen. Die Anstalt hat zur Zeit über 250 Schüler.

* **Buer**, 8. Aug. Die Staatsbergwerke bei Buer, Westerholt und Waltrop verstärken ihre Belegschaften noch fortwährend. Zahlreiche Arbeiter, welche bisher auf Privatgruben des Ruhrkohlenreviers beschäftigt waren, sind hier in letzter Zeit angelegt worden. Die Kohlenförderung auf den Zechen Bergmannsglück und Waltrop ist in diesem Jahre auf mehr als das Doppelte gestiegen. Sobald die Kohlenseperationen fertiggestellt sein werden, wird man eine weitere bedeutende Fördersteigerung eintreten lassen.

S. **Buer**, 8. Aug. In der letzten Nacht ist in das Schuhgeschäft von Rosianski in dem benachbarten Erkenschwick eingebrochen worden und daraus unter vielen aderen Sachen 108 Paar Herren-Zug- und Schürstiefel, 35 Herrenanzüge, 40 Hosen, etwa 30 Paar verschiedene andere Schuhe, 4 Dutzend Chemisetts usw. gestohlen worden. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt ca. 3000 Mark.

S. **Gladbeck**, 8. Aug. Seinem Leben ein Ende bereitete in der vorletzten Nacht der Bergmann Bückemeyer in der Hermannstraße. Eine Witwe und 8 Kinder beweinen den Tod des Ernährers. Nahrungssorgen sollen die Ursache zu der Tat gewesen sein. — Gestohlen wurde einem hiesigen Bergmann aus seinem Koffer ein Geldbetrag von über 100 Mark. — Durchgebrannt sind gestern nach Erhalt einer größeren Abschlagslöhnung die Bergleute Konstantin R. und Josef Z. Mit ihnen ist die Ehefrau ihres Kostwirts verschwunden.

S. **Bottrop**, 8. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall hat gestern abend den Dachdeckermeister Wilhelm König von hier, einen Mann im Alter von 50 Jahren getroffen. Er stürzte in Ausübung seines Berufes von dem Neubau des Landwirts Kleine-Wilde und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten sein Leben aushauchte. Eine Witwe und 5 Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

S. **Bottrop**, 8. Aug. Wie alljährlich, so feierten auch in diesem Jahre die evangelischen Schulen ihr Sedanfest in der geräumigen mit großen Gartenanlagen versehenen Wirtschaft Henning an der Osterfeldergrenze. Punkt 2 Uhr rückten die Schulen unter Vorantritt der Trommler- und Pfeiferkorps zum Festplatz ab. Nachdem zunächst die Kinder mit Kaffee und Kuchen reichlich bewirtet waren, begannen die Spiele, die unter Leitung der Lehrpersonen ausgeführt wurden. Die besten Spieler erhielten Preise. Bis gegen 4 Uhr hatten sich auch die erwachsenen Familienangehörigen usw. auf dem Festplatz eingefunden und die Veranstaltung breitete sich zu einem allgemeinen Volksfeste der evangelischen Gemeinde aus. Gegen 8,30 Uhr traten die Schüler in geschlossenem Zuge den Heimweg an, froh darüber, daß sie in den nächsten sechs Wochen die Schule nicht mehr besuchen müssen. — Auch im Gymnasium fand eine Sedan- und Schlußfeier statt, bei der eine Anzahl Schüler mitwirkten.

S. **Bottrop**, 7. Aug. Seit Jahren wird die Uebernahme der höheren Mädchenschule auf den Etat der Gemeinde erstrebt. Die nächste Sitzung der Amts- und Gemeindevertretung am Mittwoch, den 12. ds. Mts. nachmittags wird sich mit dieser Frage erneut zu beschäftigen haben und man hofft, dem guten Beispiele anderer großer Landgemeinden folgend, daß auch die hiesige Gemeindevertretung zu einem günstigen Beschluß kommen wird. Gerade in unserm Industriebezirk mit seinen ausgedehnten Landgemeinden und seiner mit Riesenschritten aufblühenden Industrie ist die Uebernahme der Bildungsanstalten auf die Gemeinden von großem Werte, die hiesige Rektoratschule ist bekanntlich auch alsbald von der Gemeinde übernommen und bereits zu einem Gymnasium ausgebaut worden. — Die hiesige evangelische Gemeinde hat in den letzten beiden Jahren bedeutend zugenommen und zählt heute bereits über 5000 Seelen. Am meisten ist die Zunahme in der früheren Bauerschaft Eigen und zwar in den Kolonien der Königlichen Rheinbabenschächte erfolgt und geht man heute bereits mit dem Gedanken um, in jener Gegend eine Notkirche zu errichten. Es wird jetzt alle zwei Wochen in jener Gegend Gottesdienst abgehalten und zwar in der Schule zu Eigen. Die Räume sind aber dort so klein, daß die Besucher des Gottesdienstes auch nicht annähernd unterkommen können. Für anderweitige Räume muß hier gesorgt werden. Die in jener Gegend vor einigen Jahren errichtete Schule ist bereits zu klein und es muß schon angebaut werden. — Der Bergmann Hermann W. von hier, ein ca. 27 Jahre alter Mensch, hat seine Familie verlassen und ist wegen Diebstahls von Fahrrädern festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt. Man ist dabei eines gewohnheitsmäßigen Fahrradmarders habhaft geworden, der nicht mehr arbeitete und seinen Unterhalt von dem Erlös durch Verkauf gestohlener Fahrräder bestritt. — Seit dem 28. Juli wird der Bergmann Johann Wischnewski von hier vermißt. Der Mann ist ca. 1,70 Meter groß, schlank, hat blondes Haar und dunkelblonden Schnurrbart. Es wird vermutet, daß er planlos umherirrt oder sich ein Leid angetan hat. Zweckdienliche Nachrichten werden nach hier erbeten.

** **Rotthausen**, 8. Aug. Für die Mitglieder des Evang. Arbeitervereins liegt eine Zeichnungsliste für den Neubau des Zeppelinschen Luftschiffes von heute ab im Gewindehause offen. Alle Mitglieder werden gebeten, hiervon Gebrauch zu machen und nur diese Liste zu benutzen.

** **Rotthausen**, 8. Aug. Das Bürgermeisteramt hat eine Sammelstelle der Nationalspende für den Grafen Zeppelin eingerichtet. Listen zum Einzeichnen liegen auf Zimmer Nr. 9 des Rathauses, sowie in sämtlichen Wirtschaften und bei den Vorsitzenden der Vereine der Bürgermeisterei auf. Ein für die Bürgerschaft erlassener Aufruf fordert zur Beteiligung aller Berufsstände an dieser Sammlung auf.

bo **Kray**, 8. Aug. Lehrer Aug. Kramme vom evang. Schulsystem 3, welcher nach zweijährigem Studium an der Kunstschule in Berlin die Berechtigung zum Zeichenlehrer an höheren Schulen erlangt hat, wird nicht wieder in den hiesigen Schuldienst zurückkehren, sondern am 15. September als Zeichenlehrer am Gymnasium der Stadt Hattingen eintreten. — Mit dem 1. August hat der neu ernannte Kreisschulinspektor für den Bezirk Essen V Oberlehrer Koch von der höheren Mädchenschule seine Stelle angetreten. Zum gleichen Tage hat er die Vertretung für Kreisschulinspektor Gerdes, der den zum Schulrat nach Arnsberg berufenen Kreisschulinspektor Mülhan vertreten hat, übernommen. Das Amtsbureau des Kreisschulinspektors Koch befindet sich in Essen-Rüttenscheid, Ernastraße 11. — Der Evang. Kirchbauverein Leythe e. V. hat von der Gemeinde Schonnebeck ein Harmonium und die früher von Kray nach Schonnebeck überwiesene Betglocke zum Geschenk erhalten. Der Verein hofft noch in diesem Jahre den Bau einer Kleinkinderschule nebst Gemeindesaal zu errichten, wo dann das Harmonium und die Glocke Verwendung finden werden. — In den letzten Nächten ist wiederum im nördlichen Teile unserer Gemeinde, in der Kolonie der Zeche Bonifacius eingebrochen worden. Bei dem Zechenarbeiter E. stiegen die Diebe durch das Fenster in das in der 1. Etage sich befindende Schlafzimmer ein und entwendeten daselbst 2 Anzüge. Ferner wurde in derselben Straße bei dem Bergmann H. eingebrochen. Hier wurde das Gesindel, welches sich bereits Eingang zu verschaffen gewußt hatte, noch zur rechten Zeit verscheucht. — Während seiner Berufsarbeit starb der Arbeiter Kikatz infolge Gehirnschlags.

* **Stoppenberg**, 8. Aug. Zu der gestrigen Sitzung der Bürgermeistereiversammlung waren unter dem Vorsitze des Beigeordneten Dr. Uhber 21 Mitglieder erschienen. Nach Bekanntgabe verschiedener Kassenübersichten wurde von dem Ausscheiden des bisherigen Mitgliedes Beck-Caternberg Kenntnis gegeben, ebenso von der Erlangung der Rechtskraft des Beschlusses wegen Ausschluß eines Mitgliedes auf Grund des Artikels 18 des Gesetzes vom 15. Mai 1856. — Der Abschluß eines Vertrages mit der Katasterabteilung der Kgl. Regierung zu Düsseldorf über die Abnahme ausgeführter Vermessungsarbeiten des Gemeindelandmesserbureaus und deren Uebernahme in das Grundsteuerkataster wurde nach dem vorliegenden Entwurf genehmigt und der Vorsitzende zu dessen Vollziehung ermächtigt. Zur Vollziehung der dem Vertrage gemäß § 66 der Gemeindeordnung beizufügenden Abschrift des Beschlusses wurden die Herren Seydel und Tuttmann gewählt. — Der Jahresbeitrag für die Idiotenanstalt Franz Sales-Haus in Essen-Luttrop wurde vom Jahre 1909 ab auf 10 Mk. herabgesetzt.

F **Steele**, 7. Aug. Ein Schwindler hat hier in letzter Zeit mehrere auswärtige Großfirmen hereingelegt. Der Mann bestellte mittels Postkarte, welche den Druckvermerk „Ferdin. Stüwe Versandgeschäft Steele-West, Spezialität Wurst-Versand, Hausierer-Artikel en gros" trugen, einige Hundert Säcke, welche er bahnlagernd nach einem der drei Steeler Bahnhöfe dirigieren ließ. Die Sendungen wurden regelmäßig abgeholt, aber die später folgenden Rechnungen konnten nicht zugestellt werden, weil der Adressat hier weder gemeldet, noch bekannt ist. Die Polizei fahndet eifrig nach dem Manne. — Nach zwei Jahren wieder zu seinem Eigentum gekommen ist hier der Drogeriebesitzer T. Derselbe hat damals einen Fünfzigmarkschein verloren und heute nach so langer Zeit schickt ihm der ehrliche Finder, ein Bergmann aus Sevinghausen den Betrag nebst 40 Mark Zinsen. Freiwillig allerdings hat der Mann sich hierzu nicht entschlossen. Ein Zeuge der Fundunterschlagung, mit dem er jetzt in Unfrieden lebt, hat ihn denunziert und so mußte er den Raub herausrücken. — Eine jugendliche Spitzbübin ist die 14jährige, aber einschlägig schon vorbestrafte Ida Schw. von hier. Dieselbe entwendete gestern von der Ruhrbleiche eine weiße Blouse und ein Paar weiße Damenhandschuhe. Trotzdem sie die Sachen gleich unter ihrem Kleide verschwinden ließ, wurde die Tat bemerkt und die Diebin zur Herausgabe des Gestohlenen veranlaßt. — Zu einem gefährlichen Renkontre kam es gestern abend auf der Bredeneyerstraße zwischen dem Polizeisergeanten H. von hier und einer Rotte übel beleumundeter Burschen. Letztere hatten drei Frauenzimmer in ihrer Begleitung und verursachten durch ihr Treiben einen Menschenauflauf. Der Beamte schritt ein und nahm eines der Frauenzimmer fest. Jetzt umdrängten ihn aber die Rowdies und konnte er sich ihrer nur dadurch erwehren, daß er sie mit der Faust zu Boden schlug und dann seinen Revolver zog. Erst jetzt blieben die Burschen in respektvoller Entfernung. Schimpfend folgten sie dem Transport zur Wache. Die inhaftierte Frauensperson hatte die vorhergehende Nacht schon im Polizeigewahrsam zugebracht. — Durch einen Stubenbrand wurden dem Kaufmann Str. hierselbst gestern abend für etwa 700 Mark Haarzöpfe pp. vernichtet. Wie der Brand entstanden ist, konnte nicht ermittelt werden.

~ **Freisenbruch**, 7. Aug. Als die Nachtpatrouille in voriger Nacht gegen 3 Uhr die Geschäftsräume des Hamburger Importhauses passierte, fand sie ein Fenster offen stehend vor. Es wurde der Inhaber aus Steele herbeigeholt und festgestellt, daß das Fenster erbrochen und aus dem Laden die Registrierkasse und etwa 20 Pfund Wurst gestohlen waren. An der Kasse werden die Spitzbuben eine Enttäuschung erlebt haben, denn sie enthielt nur wenige Mark Wechselgeld. Die vermutlichen Täter — 4 fremde Burschen — wurden gegen 5 Uhr am Bahnhof Steele-Nord gestellt. Einem wurde ein mit 6 Patronen geladener Revolver entrissen. Leider entkamen sie aber unerkannt. Die Kasse wurde später am Bahndamm gefunden.

ht **Frillendorf**, 8. Aug. Für die hiesige Landgemeinde ist nunmehr auch eine eigene Postagentur in Wirksamkeit getreten. Die neue Postagentur hat die Bezeichnung Frillendorf, Kreis Essen. Der Landbestellbezirk umfaßt folgende Gehöfte und Straßen: Brand-, Terboven-, Hubertstraße bis Schacht Hubert, Schulte-Nünning, Hubertstraße bis zur Ortsgrenze, Eickenscheider-Weg, Wisthoffstraße bis Waterfohrstraße, Waterfohr, Wisthoffstraße bis Höhenstraße, Hochbassin, Schulte-Wels, Höhenstraße, Brüning-, Schimmel- und Bergstraße. Die Bestellung der Postsachen erfolgt nach wie vor vom Hauptpostamte Essen. — Nachdem erst vor etwa einem Jahr die Gewerkschaft der Zeche Friedrich-Ernestine auf dem hiesigen Salkenberg eine stattliche Kolonie von etwa 50 Häusern für ihre Bergarbeiter errichtet hat, wird zur Zeit eine zweite Kolonie gegenüber der jetzigen ausgebaut. Die Ausschachtungsarbeiten gehen flott von statten und mit dem Aufbau einzelner Häuser hat man bereits begonnen.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Sennelager**, 8. Aug. Wie jetzt verlautet, wird der Kaiser am Mittwoch, den 12. August gegen 7 Uhr vormittags mit Extrazug aus Cronberg (Taunus) hier eintreffen und am 13. nachmittags nach Cronberg zurückfahren.

** **Elberfeld**, 8. Aug. Unsere gestrige Meldung über den angeblichen Selbstmord des Seidenfärbereibesitzers Peter Lohr bestätigt sich nicht. Es handelt sich anscheinend um eine Verwechselung.

* **Trier**, 8. Aug. Gestern fand am Tatorte ein Lokaltermin in Sachen des Lustmordes an der 13jährigen Hay in Differdingen statt. Der wegen Mordverdachts verhaftete Tagelöhner Würth hat die Tat eingestanden.

** **Trier**, 8. Aug. (Tel.) Infolge der Stellungnahme des deutschen Weinbauvereins zum neuen Weingesetz traten vier Ausschußmitglieder des Moselweingebietes aus dem Verein aus. Der baldige Austritt sämtlicher Mitglieder an der Mosel und der Saar steht bevor.

* **Ehrenbreitstein**, 8. Aug. Die Typhusepidemie darf hier nunmehr als beendet angesehen werden. Das Generalkommando hat angeordnet, daß alle Sanitätsmannschaften, die aus den verschiedensten Standorten hierher beordert waren, zu ihren Truppenteilen zurückkehren können.

Die Arbeiterunruhen in Frankreich.

Paris, 9. Aug. (Telegr.) Die für gestern angekündigte Aussperrung der Erdarbeiter von Paris und der Pariser Bannmeile, wird, wie die Morgenblätter melden, keineswegs in dem vorgesehenen Umfange vollzogen werden und soll nur wenige Tage dauern. Der Ohmann des Pariser Elektrikerverbandes, Pataud, hielt diese Nacht in der allgemeinen Versammlung der Syndikatsvertreter eine von den Anwesenden mit stürmischem Beifall aufgenommene Ansprache, in der er hervorhob, daß die vom Ministerpräsidenten Clemenceau ins Werk gesetzte Bereitschaft der Genietruppen, um im Bedarfsfalle den Dienst in den Kraftstationen zu übernehmen, ein ganz gering zu bewertender Nothehelf sei. Die Vereinigung der Syndikate könne nach wie vor auf die große Macht der Zivilelektriker rechnen, die im geeigneten Augenblick der Idee des allgemeinen Ausstandes zur Durchführung verhelfen wollen.

Besançon, 9. Aug. (Telegr.) Die Seidenarbeiter, die die Arbeit wieder aufgenommen haben, hatten gestern abend einen Zusammenstoß mit den Streikenden. Militär mußte zu ihrer Befreiung eingreifen.

Marseille, 9. Aug. (Telegr.) Die Delegierten der Arbeitsgenossenschafts-Kammern, die dem Verband der Syndikatsvereinigung in der Arbeitsbörse angehören, stimmten nach längerer Diskussion für die Tagesordnung unter gleichzeitigem Protest gegen die Ereignisse und Verhaftungen zu Villeneuve und St. Georges und erklärten sich für den Generalstreik als Zeichen des Protestes. Einen ähnlichen Beschluß faßte, wie aus Toulon gemeldet wird, der Hafenarbeiterverband des Departements Var.

Ein erfolgreicher Flugversuch.

Le Mans, 9. Aug. (Telegr.) Wilbur Wright machte heute abend seinen ersten Versuch mit seinem Flugapparat und hatte vollen Erfolg. Der Aeroplan stieg etwa 15 Meter hoch, machte 3 vollständige Kreise und legte dabei unter dem Beifall der Zuschauer 31½ Kilometer in 1 Minute 46 Sekunden zurück.

100 Arbeiter unter Trümmern begraben.

Furchtbarer Wolkenbruch.

Szegedin, 9. Aug. (Telegr.) Gestern nachmittag ging über der Stadt ein furchtbarer Wolkenbruch nieder und richtete zusammen mit einem Orkan großen Schaden an. Um 2 Uhr nachmittags stürzte der mächtige Rauchfang einer Hanffabrik auf das Kesselhaus und die Trockenkammer, wo über 100 Arbeiter ihr Mittagsmahl verzehrten. Sie wurden unter den Trümmern begraben. Sämtliche Aerzte der Stadt und Militär eilten nach der Unglücksstätte. Bisher sind 4 Tote, 14 Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte aus den Trümmern hervorgeholt worden. Bei der Verlesung der Namensliste fehlten noch 70 Arbeiter, doch glaubt man, daß ein großer Teil vor Schrecken davongelaufen ist.

Die Vorgänge in Persien.

Der Schah von Persien hat seinen Sieg über die Parlamentspartei in erster Linie zur Befestigung seiner militärischen Macht benutzt. Jetzt fühlt er sich stark genug, die Zeit, in der es keine persische Volksvertretung gibt, ins Unbestimmte zu verlängern und inzwischen eine Art Staatsrat zu berufen, der aus lauter der Person des Monarchen unbedingt ergebenen Männern besteht. Ein Telegramm meldet uns:

Teheran, 9. Aug. (Telegr.) An Stelle des Parlaments hat der Schah eine Art Staatsrat ernannt, der aus 35 Mitgliedern besteht, und in Bagschah, dem gegenwärtigen Aufenthaltsort des Schah, tagen soll. Die Wahlen für das Parlament sind noch fern.

Weiter wird noch berichtet:

Teheran, 9. Aug. Die Einberufung des neuen Parlaments ist verschoben worden, ein Zeichen für die Stärke der Schahpartei. Der Schah hat fünfhundertdreißig angesehene Persönlichkeiten, Angehörige seiner Partei, dazu bestimmt, regelmäßig im Bagschahgarten Beratungen in parlamentarischen Formen abzuhalten und den Schah über die Vorgänge in den Provinzen und die Wünsche des Volkes zu unterrichten.

Entgegen den Gerüchten, der Kommandant des gegen Täbris entsandten Korps habe von Caswin aus das Kommando wegen Geldmangels und Befürchtung von Meutereien niedergelegt, traf heute ein Bericht hier ein, wonach die Truppenzusammenziehungen in Caswin beendet sind. Man erwartet noch die Ankunft der aus Teheran angekündigten Verstärkungen. Von hier sind vier Uchatiuskanonen und viele bachtiarische Reiter abgegangen.

Das Kriegslager außerhalb des Bagschahgartens ist noch täglich im Anwachsen. Der Geschützpark, darunter 8 Creusot-Geschütze, vier 9-Zentimeter-Uchatius- und 6 8-Zentimeter-Uchatius-Geschütze, eine Gebirgsbatterie und zwei Maschinengewehre, steht unter dem Kommando der persischen Kosakenbrigade. In Teheran selbst ist nur ein starkes Wachtkommando stationiert.

Die Einwohnerschaft der Stadt Täbris, die seit Wochen vom Bürgerkriege erschüttert wird und von dem etwaigen Eintreffen der Schahtruppen kaum eine Besserung erhoffen kann, soll nach einer weiteren Meldung ihre Stadt für türkisch und sich selbst für Untertanen des Sultans erklärt haben.

Täbris, 9. Aug. (Telegr.) Gestern wurde den ganzen Tag über heftig geschossen. Die hier angekommenen Reiter nahmen an dem Kampfe teil. Die Revolutionäre haben große Verluste. Es wurden ihnen mehrere Geschütze abgenommen.

Letzte Telegramme.

Zum Brande in der Pekinger Gesandtschaftsschutzwache.

Berlin, 9. Aug. (Telegr.) Bei dem Brande in der Gesandtschaftsschutzwache in Peking sind infolge der Explosionen außer den getöteten Vizefeldwebel Bauer, Gefreiten Petrick und dem seinen Verletzungen erlegenen Obergefreiten Scheider verwundet worden: Vizefeldwebel Poschmann der 1. Kompagnie durch Schuß in Brust und Unterschenkel. Die Verletzungen sind schwer; es besteht aber Hoffnung auf Erhaltung des Lebens. Unteroffizier Siedentopf der 2. Kompagnie und Musketier Bachmann der 1. Kompagnie sind durch Geschoßsplitter, Musketier Schuh der 2. Kompagnie durch Fleischschuß im Arm und Musketier Haß der 1. Kompagnie durch Brandwunden leicht verletzt.

Feier des Jahrestages der Krönung des Papstes.

Rom, 9. Aug. Aus Anlaß des Jahrestages der Krönung des Papstes fand heute in der Sixtinischen Kapelle eine Feier statt. Anwesend waren 16 Kardinäle, zahlreiche Bischöfe und Prälaten, das diplomatische Korps, die geistlichen Würdenträger und viele geladene Gäste. Der Papst, der zwischen 2 Kardinälen auf dem Thron saß, erteilte am Schluß der Feier nach dem Gesang der Sixtinischen Kapelle den Segen.

Freilassung des Generals Osman Pascha.

Konstantinopel, 9. Aug. (Telegr.) Der von den Jungtürken gefangen gehaltene General Osman Pascha wurde wieder freigelassen und ist in Saloniki mit großen Ehren empfangen worden.

Seit mehr als 40 Jahren ist in hunderttausenden von Fällen die vorzügliche Verdaulichkeit und Nährwirkung des Nestle'schen Kindermehls, das die Kinder so gern nehmen, gründlich erprobt worden. Immer gleichmäßig gebrauchsfertig, stets bekömmlich, nie säuernd oder sich zersetzend bringt das Nestle-Mehl den Säugling durch die schwierige Periode des Sommers glücklich hindurch.

Eine interessante Toiletteseife ist die auf Bosis der schon im Altertum als Schönheitsmittel hochgeschätzten Myrrhe, dargestellte Myrrholinseife. Wir empfehlen daher allen denjenigen, welche auf einen hübschen Teint, auf Reinheit und Zartheit des Antlitzes und der Hände Wert legen, den täglichen Gebrauch der Myrrholinseife.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

Gebrüder Kaufmann
Gelsenkirchen,
Bahnhofstraße 49
Ecke Kampstraße.

Aussergewöhnlich billige Gelegenheitsposten

bietet unser

Gardinen- u. Teppich-Ausverkauf.

Zur vollständigen Räumung sind **900 Fenster engl. Tüllgardinen** in 4 Serien ausgelegt

Gardinen Serie I früherer Verkaufspreis Mk. 3.50 Ausverkaufspreis das Fenster **2.00** Mk.

Gardinen Serie II früherer Verkaufspreis Mk. 5.00 Ausverkaufspreis das Fenster **3.50** Mk.

Gardinen Serie III früherer Verkaufspreis Mk. 8.00 Ausverkaufspreis das Fenster **5.00** Mk.

Gardinen Serie IV früherer Verkaufspreis Mk. 10.50 Ausverkaufspreis das Fenster **7.00** M. k

Band-Gardinen — Band-Halbstores — Scheiben-Gardinen — Roll-Zugrouleaux bedeutend unter Preis.

200 Teppiche
nur bekannte Ia. Fabrikate.

Ein Posten prima **Tapestry-Teppiche** Grösse 8/4, früher 18.50 jetzt **12.00** Mk.
Grösse 10/4, früh. 29.50 jetzt **19.50** Mk.
Grösse 12/4, früher 45.00 jetzt **29.50** Mk.

Ein Posten prima **Velour-Teppiche** Grösse 10/4, früher 42.00 jetzt **27.50** Mk.
Grösse 12/4, früher 52.00 jetzt **36.00** Mk.

Ein Posten zu den Teppichen passende **Vorlagen** jetzt Stück **4.00** Mk.

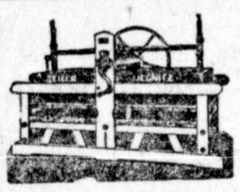
Babyschlafkörbe
Marktkörbe
Waschkörbe.
Aug. Frauenheim Nachf.,
Hochstrasse 3.

Metzgerkörbe
Bäckerkörbe
Hausierkörbe.
Aug. Frauenheim Nachf.
Hochstrasse 3.

Vogel-Futter
für alle in- und ausländischen Vögel,
Eierbrot, Sepia,
Ameiseneier.
Mehlwürmer, Milbentod
Rettung
für kranke Vögel.
Vogelkäfige
in großer Auswahl.
Gustav Küllenberg,
Alter Markt.

Linoleum
aller Art.
C. A. Brüning,
Marktstrasse 3.

Jede Reparatur
an
Schirmen,
Stöcken, Pfeifen
und Ueberziehen der Schirme
schnell und billig.
Franz Erken, Vereinsstr. 39.
Schirm-, Stock- und Pfeifen-Fabrik.



Glänzende Wäsche
erzielt man durch meine unübertrefflichen Mangeln aller Art f. Hand- und Kraftbetrieb, vielerlei Grössen, neueste Konstruktion, 2jähr. Garantie spielend leicht und geräuschlos gehend (Teilzahlung.)
Patente und D. R. G. M.
Seilers's Maschinen-Fabrik Liegnitz 9.
Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen!

Als etwas Neues
empfehle ich meine unter Garantie sofort wirkende amerikanische
Hühneraugentinktur
Flasche 50 Pfg.
Drogerie
M. Schneider, Bahnhofstraße 37.

Fusshoden-Oel,
Fusshoden-Bohner
für Linoleum und Parquett,
Bohner-Wachs
Ia. Qualität.
Paul Kesper,
Kirchstrasse 20,
Tapeten- u. Linoleum-Geschäft.

Zu Ausnahme-Preisen

verkaufen wir, so lange der Vorrat reicht, einen

grossen Posten Korsetts

und zwar:

Sorte I Korsetts mit unzerbrechlichen Spiralfeder-Seitenstangen und Spiralfeder-Schloss . . . . von Mk. 4.50 bis **1.50**

Sorte II Frack-Korsetts mit Spiralfeder- u. Fischbein-Einlagen von Mk. 15.00 bis **2.00**

Sommer-Korsetts aus Tüll und Kongress-Stoff

Kinder-Korsetts und Leibchen
in grossartigster Auswahl, in allen Preislagen.

Sämtliche Korsetts sind nach modernstem Schnitt gefertigt und garantieren wir bei allen von uns zum Verkauf gestellten Sorten für tadellosen Sitz u. grösste Haltbarkeit

Mertens-Drecker
Korsett-Manufaktur Bahnhofstrasse.

Stadtgarten Gelsenkirchen.

Am Donnerstag, 13. d. Mts., abends 8 Uhr:

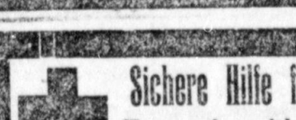
Grosses Extra-Konzert

der 25 Mann starken Strauss'schen Kapelle.
Die gesamte Entree-Einnahme soll dem Grafen Zeppelin zur Verfügung gestellt werden.

Entree 50 Pf. Entree 50 Pf.

Karten im Vorverkauf: Bühling, Schalke, Dahl Neumarkt, Westerhoves Buchhandlung und Stadtgarten. 7215

Zu zahlreichem Besuche laden ein
Klose, Bürgermeister **Grote,** Oberstleutnant. **Greve,** Justizrat.



Bei Todesfällen
liefern wir:
Tannen-, Eichen-, Metallsärge,
Leichenkleider, Trauerdekorationen.
Kettler & Stoltenberg,
Fernspr. 2030. Hüttenstr. 37.

Sichere Hilfe für Alle!
Warum sehen viele Menschen leidend aus? ? ? ? ?
Warum Magen- und Kopfschmerzen, Bleichsucht, Müdigkeit, Uebelkeit, Abmag., Schwindel, Rückenschm., Nervosität, Heisshunger, Sodbrennen, Herzklopf., Unlust, Aufsteigen eines Knoeuls, Jucken im After etc.? ? ? ? ?
Bandwurm, Spul- und Madenwurm
sind in viel. Fällen die Urheber.
Olberg, Gelsenkirchen Wirtschaft Walterscheid, Bochumerstr. 13. Sprechst.: Jed. Dienstag Nachm. v. 2—7.